

Die Bibel entdecken in 25 Schritten

Eine Schatzsuche
für Neugierige

Linzer Bibelsaat

Dezember 2013/Nr. 127



Aus dem Inhalt:

Linzer Bibelkurs 2014:

„Gott mit uns“

Seite 3

Jahr des Glaubens:

„Gelitten unter Pontius Pilatus“

ab Seite 6

Andrea Schwarz in OÖ:

Buchpräsentation – Vorträge – Workshops

Seite 36



LIEBE LESERINNEN UND LESER DER LINZER BIBELSAAT!

Das Jahr belohnte uns heuer mit einem langen und schönen Herbst – ich merke da in mir immer Wehmut, weil ich Winter, Schnee und Kälte nicht mag. Und trotzdem macht gerade der Wechsel der Jahreszeiten den Reiz aus. Wäre immer Sommer, würde ich ihn wohl nicht so genießen können. Es gehört eben zur Fülle auch die Erfahrung des Mangels. Und dann gibt es zahlreiche Menschen, die den Winter mögen (selbst wenn ich das nicht so gut nachvollziehen kann). Für mich ist diese Jahreszeit eher ein Durchtauchen ...

Um diese kalte, dunkle Zeit auch für mich zu einer guten zu machen, habe ich meine eigenen „Überlebensstrategien“ entwickelt: zahlreiche Kerzen, dazu eine Kanne Tee, Weihrauch oder Duftlampe, eine kuschelige Decke und mindestens drei Bücher um mich – so sind zumindest die Abende, die ich daheim verbringe, in dieser Zeit wichtig und erstrebenswert geworden.

Es kommt mir daher sehr entgegen, wenn im Herbst viele neue Bücher erscheinen – denn neben Krimis lese ich natürlich alles, was an Interessantem zur Bibel erscheint, am liebsten. Auch in dieser Bibelsaat finden Sie dazu reichlich Stoff für lange Winterabende. Gerade die biblischen Zeitschriften lese ich gerne – sie sind immer am Puls der Zeit und bringen aktuelle Theologie (*Seite 35*).

Wer lieber mit anderen gemeinsam biblische Themen entdecken möchte, für den sind z.B. der Linzer Bibelkurs (dieses Mal zum Matthäusevangelium) oder einer unserer Minikurse (für EinsteigerInnen) hilfreiche Tipps. Wir freuen uns, dass so viele Pfarren diesmal dabei sind, so dass jede/r in ihrer/seiner Nähe hier Angebote entdecken könnte ...

Vielleicht finden Sie es etwas früh, wenn in dieser Nummer bereits auf Veranstaltungen des kommenden Sommers hingewiesen wird, aber für eine langfristige Urlaubsplanung könnte dies hilfreich sein – und der nächste Sommer kommt bestimmt (darauf vertraue vor allem ich!). Um sich ein Bild machen zu können, gibt es dazu auch eine Rückschau auf die vergangene BibelSommerWoche (*Seite 23*).

So wünsche ich Ihnen in dieser dunklen Zeit viele lichterfüllte Augenblicke in den verschiedensten Formen – sei es in Begegnungen, beim Lesen eines guten Buches, im Verweilen mit einem biblischen Text oder was Ihnen sonst gut tut in den adventlich-weihnachtlichen Tagen!

Ingrid Penner
Referentin im Bibelwerk Linz



An 28 Orten wird ab dem 7. Jänner 2014 monatlich an jeweils 4 Abenden der Linzer Bibelkurs zum Matthäusevangelium angeboten:

Gott mit uns

1. *Himmel auf Erden?!*
2. *Ich aber empfehle euch*
3. *Die Einladung Gottes gilt!*
4. *Lieben und leiden*

Die konkreten Termine und ReferentInnen finden Sie auf unserer Homepage: www.dioezese-linz.at/bibel unter Veranstaltungen – Linzer Bibelkurs. Bitte anmelden im Bibelwerk Linz, ☎ 0732/7610-3231, Mail: bibelwerk@dioezese-linz.at.

Gerne senden wir Ihnen kostenlos eine ausführliche Informationsbroschüre zu – auch in höherer Stückzahl, wenn Sie eine Möglichkeit zum Verteilen haben.

Wise Guys 2014 im Linzer Dom

Als einen besonderen Höhepunkt unseres 50-Jahr-Jubiläums laden am **Sa, 5. April 2014/20:00 Uhr** die *Wise Guys* zu einem Konzert in den Linzer Dom ein.

Damit wollen wir vor allem auch Jugendliche ansprechen und zeigen, dass unser Glaube nicht (nur) vom Ernst, sondern ebenso von Leichtigkeit, Humor und Freude bestimmt ist.



Normalpreis: € 50,-
Studenten, Präsenzdiener, Pensionisten: € 34,-

„aufatmen“ im Advent ...

Der Weg durch den Advent ist mit viel Geschäftigkeit und Hektik gepflastert, obwohl der Advent doch die „stille Zeit des Jahres“ sein will. Das Bibelwerk Linz bietet zusammen mit zahlreichen anderen KooperationspartnerInnen auch heuer wieder die Möglichkeit, diese Zeit in der Prägung des Kirchenjahres zu erfahren – als Zeit der Erwartung und der inneren Vorbereitung auf das Weihnachtsfest.

Täglicher Impuls

Die Mailaktion „aufatmen“ bietet mit einem täglichen kurzen Impuls, bestehend aus einem Bibelvers (aus einer der liturgischen Tageslesungen), einem meditativen



Bild und einem aktualisierenden Text die Chance, sich selber eine Zeit der Entschleunigung und des Innehaltens zu gönnen. Die Mailaktion ist kostenlos, beginnt am 1. Adventsonntag und endet automatisch mit dem 6. Jänner.

Anmeldung unter:

www.dioezese-linz.at/aufatmen

Gott 9.0

WOHIN UNSERE KIRCHE UND GESELLSCHAFT SPIRITUELL WACHSEN WERDEN

„Mit diesem Gott kann ich nichts mehr anfangen.“ So denken immer mehr Menschen. Marion und Werner Küstenmacher rufen ihnen zu: „Glückwunsch! Ihr Bewusstsein hat sich weiterentwickelt!“ Glauben entwickelt sich weiter. Auch das Gottesbild in der Bibel enthält mindestens fünf klar erkennbare Entwicklungsstufen.

- *Gott 9.0 vermittelt eine positive Zukunftsvision, in der Werte neu mit Inhalten gefüllt werden – inspirierend, getragen von spiritueller Erfahrung, dem Geist der Aufklärung verpflichtet.*
- *Gott 9.0 zeigt die Felder, in denen sich Kirche in der Zukunft wiederfinden kann.*
- *Gott 9.0 bietet Orientierung in einer multireligiösen Wirklichkeit, um einen Weg zur tiefsten geistigen Bestimmung zu finden.*



„Gott 9.0 weist Ihnen einen völlig neuen Weg in Richtung Klarheit, Glück und gesunder Spiritualität. Sie werden Vieles mit neuen Augen sehen – die natürliche Entwicklung menschlichen Bewusstseins, den Reichtum kultureller Kreativität und die schrittweise Entfaltung der Seele zu mehr Mitgefühl und nondualer Weisheit.“ (Richard Rohr)

Termin: Di, 11. Feb. 2014, 19:00 Uhr

Ort: OÖ Kulturquartier (ehemals Ursulinenhof), Linz

Referent: Werner Tiki Küstenmacher, München

Bibelwerk Linz in Kooperation mit dem Evang. Bildungswerk

Ein sehr intensiver und erfreulicher Start hinein ins neue Arbeitsjahr liegt hinter uns. Auch kein Wunder, wenn es da ein wenig dichter war als sonst, weil wir uns auf das 50-Jahr-Jubiläum des Bibelwerks Linz vorbereiten, das wir verteilt auf ein Jahr mit zahlreichen Höhepunkten 2014 feiern werden.



- Die **Minikurse** laufen gut. Erfreulich, dass auch Interessierte kommen, die zum Teil kaum Vorwissen mitbringen – und gerne bereit sind, erste Schritte mit der Bibel zu gehen.
- Die **Linzer Bibelkurse** wurden für 28 unterschiedliche Orte vorbereitet, damit im Frühjahr 112 Bibelabende als Einführung ins Matthäusevangelium angeboten werden können: Gott mit uns.
- Seit Jahren bieten wir für die Adventzeit die erfolgreiche **Mailaktion „aufatmen“** an – auch heuer nehmen diese digitalen Impulse wieder mehr als 8000 Interessierte an.
- Mit dem Bibelreferat in Innsbruck konnten wir einen kostengünstigen **Bibelleseplan** „im Westentaschenformat“ herausgeben – besonders für all jene, die entweder als LektorInnen tätig sind oder einfach mit der Kirche die täglichen Bibeltexte lesen wollen.
- 5000 **Biblische Sonntagsblätter** werden wöchentlich in Deutschland und Österreich verteilt.
- Eine besondere Freude ist uns die Neuauflage des Werkes „**Die Bibel entdecken in 25 Schritten**“. Gemeinsam mit *Andrea Schwarz* durften wir das Buch bearbeiten – es wird dann Anfang Februar an mehreren Orten in unserer Diözese präsentiert.
- Bei zahlreichen Tagungen der ReligionslehrerInnen konnten wir unsere Produkte in verschiedenen Diözesen präsentieren. In Krems war es zusätzlich möglich, die Tagung mit mehr als 120 Lehrenden vom Bibelwerk aus zu gestalten: „Was mich an Jesus fasziniert“. Und anschließend war bei der Ausbildungswoche der PastoralassistentInnen in St. Pölten hohes Interesse und Freude an der Bibel zu spüren.
- Und – wenn auch für viele nicht mehr so recht zu glauben: Der **Bibelatlas** wurde nun doch noch fertig und liegt druckfrisch vor uns.

Zu der **Festveranstaltung „50 Jahre Bibelwerk“** am Fr, den 14. März 2014 (16:00 – 21:00 Uhr) mit *Bischof Helmut Krätzl* und einem Bibelkabarett im Bildungshaus Schloss Puchberg möchten wir schon jetzt möglichst viele Leserinnen und Leser der Bibelsaat herzlich einladen.

Sehr freuen wir uns, dass wir im Bibelwerk gleich zweifachen Nachwuchs erhalten haben: *Renate* durfte *Rut* das Leben schenken und *Rainer* wurde Vater eines *Benjamin Jakob*.



„Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben“

Wie sind Mohammed, Buddha oder Lao Tse gestorben? Kaum jemand kennt die Art des Sterbens dieser Religionsstifter und bei keinem wird sie mit dem Namen verknüpft. Anders bei Jesus: Sein Tod am Kreuz ist eines seiner treffendsten Kennzeichen. Geprägt ist diese Verbindung zwischen Kreuz und Jesus vor allem durch die Sätze des Glaubensbekenntnisses: „gekreuzigt, gestorben und begraben“. Während das Glaubensbekenntnis sonst aus theologischen Glaubenssätzen besteht, finden sich im Bekenntnisteil über Jesus historische Fakten. Vier geschichtliche Tatsachen werden aufgezählt: das Leid Jesu unter Aufsicht des höchsten Repräsentanten Roms in Palästina, das Kreuz als Hinrichtungsmittel, die Feststellung des Todes und die Bestattung. Mit dem Namen Jesu wurde schon sehr früh die Art seines Sterbens verbunden, und das Mittel der Hinrichtung wurde sogar zum ureigenen Symbol des Christentums.

Entfaltung des Glaubensbekenntnisses

Wenn wir die christlichen Bekenntnisformeln und die Fragen an die TaufbewerberInnen in den ersten zwei Jahrhunderten anschauen, dann fehlt in den Aussagen über Jesus die Erwähnung von Leid, Kreuz, Tod und Bestattung. Zu Beginn des 3. Jahrhunderts taucht zuerst das Leid auf: „der gelitten hat“, dann kommt es in einzelnen lokalen Bekenntnissen zur Erwähnung von Pilatus, des Kreuzestodes Jesu und seiner Bestattung.

Als das Konzil von Nizäa am 19. Juni 325 das erste verbindliche Glaubensbekenntnis formulierte, fehlten noch die



Umstände seines Sterbens. Über Jesus wird nur in theologischen Sätzen gesprochen:

*Wir glauben
an den einen Herrn Jesus Christus,
den Sohn Gottes, als Einziggeborener
aus dem Vater gezeugt,
das heißt aus dem Wesen des Vaters,
Gott aus Gott, Licht aus Licht,
wahrer Gott aus wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
wesensgleich dem Vater,
durch den alles geworden ist,
was im Himmel und was auf der Erde ist,
der wegen uns Menschen und um
unseres Heiles willen herabgestiegen
und Fleisch und Mensch geworden ist,
gelitten hat und auferstanden ist
am dritten Tage,
hinaufgestiegen ist in die Himmel
und kommt, Lebende und Tote zu richten.*

Es ist verwunderlich, dass das Credo des ersten Konzils zurückbleibt hinter den da-

maligen lokalen Bekenntnisformeln. Möglicherweise hat es mit der Anwesenheit Kaiser Konstantins auf dem Konzil zu tun, die es als nicht opportun erscheinen ließ, den Namen des römischen Statthalters als Schuldigen am Tod Jesu zu nennen und die Kreuzigung zu erwähnen, die vereinzelt in den Tagen Konstantins immer noch vollstreckt wurde. Ein halbes Jahrhundert später verabschiedeten im Sommer 381 die 150 Väter auf dem Konzil von Konstantinopel jenes Bekenntnis, das unsere Sprache über Jesus prägt:

*... der wegen uns Menschen
und um unseres Heiles willen
aus dem Himmel herabgestiegen
und Fleisch geworden ist
aus heiligem Geist und Maria,
der Jungfrau;
und er ist Mensch geworden,
wurde für uns gekreuzigt
unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und wurde begraben.*

Kreuz – Symbol des Christentums

Beinahe 400 Jahre hat es gedauert, bis Leid, Kreuz, Tod und Grab Jesu ins Glaubensbekenntnis der ChristInnen eingegangen sind. Erst zu einer Zeit, in der das Kreuz als Hinrichtungsmittel außer Gebrauch gekommen war, konnte es für das Christentum zum Symbol werden. „Der Gekreuzigte“ wurde so sehr eine Bezeichnung für Jesus, dass es bald den Anschein bekam, er wäre überhaupt als Einziger jemals gekreuzigt worden. Kaiser Konstantin (bzw. seine Mutter Helena, die mit der Auffindung des mutmaßlichen Kreuzes Christi in Verbindung gebracht wird) hatte aber auch Anteil daran, dass das Grab Jesu ins Interesse der ChristInnen gerückt wurde. Zehn Jahre nach dem Konzil von Nizäa wurde in Jerusalem die von ihm

in Auftrag gegebene Grabeskirche in seiner Anwesenheit feierlich eingeweiht. Von da geht wohl auch eine Spur zum „wurde begraben“ im Bekenntnis von Konstantinopel. Symbol des Christentums wurde seit dem Konzil von Ephesus (431) dann das Kreuz. Unser Glaubensbekenntnis, das auf den Bekenntnissen von Nizäa und Konstantinopel gründet, hat damit zeitgeschichtliche Spuren nicht nur im theologischen Denken überliefert.

Biblische Aussagen: „gelitten unter Pontius Pilatus“

Außerbiblische Quellen beschreiben den römischen Prokurator Pontius Pilatus als jüdenfeindlichen, herrischen Machtmenschen. Er war 26 n.Chr. nach Palästina entsandt worden und wirkte bis ins Jahr 36 als Statthalter. In einer in Cäsarea am Meer 1961 gefundenen Inschrift wird er als „Präfekt von Judäa“ betitelt. Als Statthalter war er höchster Vertreter des Kaisers in Militär-, Verwaltungs- und Rechtsangelegenheiten. Jesus wird ihm vom Hohen Rat als Königsanwärter (Mt 27,11; Mk 15,2), als Volksverführer und Aufwiegler gegen den Kaiser (Lk 23,2) bzw. als Übeltäter (Joh 18,30) übergeben. Das Credo hält nur ein Leiden unter Pontius Pilatus (ohne Titel) fest, erwähnt aber weder den Hohen Rat noch die Hohepriester, denen die Evangelien einen großen Teil der Schuld zuschreiben.

Der Evangelist *Matthäus* hält das Wissen des Pilatus um die Unschuld Jesu fest (Mt 27,18). Die Amnestiefrage des Statthalters führt zu tumultartigen Szenen, woraufhin er seine eigene Unschuld erklärt und trotzdem den Befehl zur Geißelung und Kreuzigung gibt (Mt 27,26).

Der Evangelist *Markus* überliefert ebenfalls das Amnestieangebot des Statt-

halters. Dieser nimmt die lautstarke Abstimmung zur Kenntnis und kommt der Menge nach, indem er Jesus geißeln und kreuzigen lässt. In beiden Darstellungen führte Pilatus eine Verhandlung, die jedoch am Schweigen Jesu scheiterte.

Bei *Lukas* geht Jesus mit einer dreifachen Unschuldserklärung auf die Prozessfragen ein. Die Amnestie wird nicht von Pilatus angeboten, sondern vom Pöbel für Barabbas gefordert. Pilatus erliegt dem Geschrei, obwohl er dreimal die Unschuld Jesu erklärt hatte. Die richterliche Kompetenz des Statthalters kommt hier nicht gut weg.

Im *Johannesevangelium* führt Pilatus ein ungewöhnliches Gespräch mit Jesus, das ebenfalls mit einer Unschuldserklärung endet. Pilatus wird von den Hohepriestern stark unter Druck gesetzt und versucht das Gesetz des Handelns bei sich zu behalten. Seiner Entscheidung, Jesus freizulassen, folgt die Androhung einer Klage beim Kaiser (Joh 19,12), worauf Pilatus nachgibt.

In allen vier Evangelien erscheint Pilatus eher als schwache Persönlichkeit, der das Urteil, das er sich gebildet hat, nicht durchsetzen kann. In dieser Schwäche und im entscheidenden Verurteilungswort liegt seine Verantwortung für das Todesurteil. Damit trifft biblisch zu, was im Credo verkündet wird: gelitten unter Pontius Pilatus.

„gekreuzigt“

Im römischen Recht war Kreuzigung die Strafe für entlaufene Sklaven, Majestätsbeleidigung und Aufstand gegen den Kaiser und wurde häufig auch an Seeräubern vollstreckt. Als schändlichste und schmerzvollste aller Strafen diente sie der Abschreckung vor Angriffen auf Rom. Vollzogen in mehrfacher Form als Pfählung an einem Stamm, als Kreuzigung

mit zwei Balken oder auf Schiffsplanken ließ diese Strafe der Willkür und Phantasie der Vollstrecker freien Lauf. Die Dauer des Hängens am Kreuz bis zum Eintreten des Todes hing von den Kräften des Verurteilten ab und konnte sich über Tage erstrecken. Die Evangelien schildern nicht die Art der Kreuzigung, sie halten nur fest: „Nachdem sie ihn gekreuzigt hatten“ (Mt 27,35), „dann kreuzigten sie ihn“ (Mk 15,24), „dort kreuzigten sie ihn“ (Lk 23,33; Joh 19,18). Bis ins 3. Jahrhundert wurde über die Kreuzigung nicht geredet. Erst nach dem gesetzlichen Verbot der Kreuzigung im Jahr 320 durch Konstantin wird aus dem Kreuz ein Bekenntniszeichen und findet sogar Eingang in die christliche Liturgie, in der Vorsteher und Versammelte sich mit dem Kreuz bezeichnen.

„gestorben“

Es gibt keine Quellen, die berichten, dass irgendjemand eine römische Kreuzigung überlebt hätte. „Gekreuzigt“ war gleichbedeutend mit „gestorben“. Die kursierenden Spekulationen über das leere Grab, den Akt der Auferstehung oder darüber, dass er den Tod doch überlebt habe, sind wohl die Ursache dafür, dass das Sterben ausdrücklich betont wird: „Er hauchte den Geist aus“ (Mt 27,50; Mk 15,37; Lk 23,46); „Und er neigte das Haupt und übergab den Geist“ (Joh 19,30). Die Erwähnung des „gestorben“ im Credo bestärkt das tatsächliche Ende eines irdischen Lebens. Es widerspricht damit allen theologischen Lehrmeinungen des 2. und 3. Jahrhunderts, nach denen Jesus nur zum Schein gelitten habe und gestorben sei.

„begraben“

Biblisch bedeuten Grab und Begräbnis den würdevollen Schlusspunkt jedes Lebens,

auch des Lebens eines Verbrechers. Der Verstorbene darf nicht zur Beute der aasfressenden Tiere werden. Obwohl Jesus als Verbrecher hingerichtet wurde, erhält er laut biblischer Überlieferung ein noch unbenütztes Grab von einem noblen Menschen, der sich gerade dadurch als Jünger erweist. Josef von Arimathäa vollzieht dieses Werk der Barmherzigkeit am Leichnam Jesu, nachdem er ihn von Pilatus erbeten hat (Mt 27,57–60; Mk 15,43–46; Lk 23,50–53; Joh 19,38–42), denn der Leichnam des Hingerichteten gehörte dem Staat. Bis heute müssen die Leiber der Toten vor der Bestattung von den Behörden freigegeben werden. Die Bestattung hat auch Zeuginnen, die in den darauf fol-

genden Auferstehungserzählungen wichtig werden, eben weil sie das Grab kennen. Und hier schließt sich der Kreis zu Pilatus: Der Statthalter, unter dem er gelitten hat, gewährt ihm zumindest eine ehrenhafte Bestattung.

Zum Autor:

Mag. Franz Schlagitweit ist Diakon in Rannriedl und Mitarbeiter im Linzer Bibelteam.



Praktische Bibelarbeit

Bibelarbeit zur Passion Jesu (Mt 26,47–75 und Mt 27)

Einstimmung

Lied: „Wer leben will wie Gott auf dieser Erde“ (GL 183)

Auf den Bibeltext zugehen

Auf einem Plakat/Flipchart wird der Aufbau der Passionsgeschichte (nach der Einheitsübersetzung) dargestellt.

Dazu blättern die Teilnehmenden (TN) in ihrer Bibel und werden eingeladen, den Text gemeinsam zu gliedern – die Leitung (L) sammelt auf einem Plakat und macht auf die Struktur aufmerksam.

Aufbau der Passionsgeschichte:

- Die Gefangennahme:
26,47–56
- Verhör vor dem Hohen Rat:
26,57–68
- Verleugnung durch Petrus:
26,69–75
- Die Auslieferung an Pilatus:
27,1–2
- Das Ende des Judas:
27,3–10
- Die Verhandlung vor Pilatus:
27,11–26
- Die Verspottung durch die Soldaten:
27,27–31a
- Die Kreuzigung:
27,31b–44
- Der Tod Jesu:
27,45–56
- Das Begräbnis Jesu
und die Bewachung des Grabes: 27,57–66

Informationen für die Leitung:

In den Verlauf der Haupthandlung (links) sind Nebenhandlungen eingeschoben (rechts), die menschlich geprägt sind: Dem Bekenntnis Jesu vor dem Hohen Rat wird die Verleugnung durch den ersten Jünger vor den DienerInnen des Hohen Rates gegenübergestellt. Der Auslieferung an den Statthalter, die bei Mt bereits als Todesurteil bewertet wird (27,3), wird das Ende des letzten Jüngers zur Seite gestellt.

Nach dem Urteil des Pilatus wird die menschliche Lage Jesu eingeblendet, und nach der Szene der Kreuzigung folgt die Erfüllung der Pietät durch den bis jetzt unbekanntes Jünger Josef, der sich in der Stunde bewährt, in der die „offiziellen“ Jünger versagen (Mt 26,56). Die Leidensgeschichte stellt also nicht nur das Leiden Jesu und seinen letzten Weg vor, sondern auch das Jüngerverhalten angesichts des Leidens.

Eigens erwähnt wird auch die Rolle der Frauen, „die dort waren, von weitem zusahen und dem Grab gegenüber saßen“ (Mt 27,61).

Den Bibeltexten Raum geben

In Einzelarbeit wird die Rolle des Pilatus im MtEv erarbeitet. Die Abschnitte Mt 27,11–26, 57–61 und 62–66 und je zwei Farbstifte werden an jede/n TN ausgeteilt. In einer Farbe soll die amtliche, in der anderen Farbe die menschliche Seite des Pilatus unterstrichen werden. Anschließend werden im Plenum die Ergebnisse des Pilatusbildes bei Mt präsentiert.

Für die Leitung:

Pilatus ist nicht einfach der beamtete römische Richter, der aus christlicher Sicht versagt hat, sondern vielmehr der Nicht-

Jünger, der sich nicht entscheiden kann: der äußere Druck spielt eine Rolle, der Einwand seiner Frau, die Richterrolle, die Angst, sich selbst schuldig zu machen, die Konfrontation mit dem Ratsherren, dem er dann den Leichnam überlässt, wodurch er doch Pietät und vielleicht einen Funken Anerkennung zeigt.

Mit den Bibeltexten weitergehen

Zur persönlichen Vertiefung werden folgende oder ähnliche Fragen angeboten:

- *Welche Rolle kommt mir in der Geschichte des Leidens nahe? Petrus, Judas, Josef oder Pilatus? In welcher/n Rolle/n finde ich mich wieder?*
- *Wo fühle ich mich unter Druck, bedrängt durch Einflüsterung, geleitet von Angst?*
- *In welchen schwierigen Situationen bewähre ich mich als Jünger, Jüngerin Jesu?*

Nach einer Zeit der Stille wird eingeladen, den einen oder anderen Gedanken zu teilen.

Abschluss

Als Abschluss kann das Lied „Warst du dort als sie Jesus kreuzigten“ oder der Song von Willie Nelson, „Were You There When They Crucified My Lord“ (Youtube) angehört werden.

Franz Schlagitweit

Schwarz und Weiß

Buben sind Stammhalter
Mädchen sind Mädchen
Buben sind stramm
Mädchen lieb
Buben sind klug
Mädchen brav

Männer streben nach Macht
Frauen nach Glück
Männer sind hart
Frauen zickig
Männer sind erfolgreich
Frauen folgsam

Männer denken an den Beruf
Frauen ans Heiraten
Männer sind erfahren
Frauen verlobt
Männer bleiben Junggesellen
Frauen übrig

Männer lassen sich nichts gefallen
Frauen müssen gefallen
Männer haben Muskeln
Frauen Problemzonen
Männer sind im zweiten Frühling
Frauen verblüht

Männer machen Karriere
Frauen den Haushalt
Männer werden bedient
Frauen dienen
Männer sind dynamisch
Frauen zufrieden

Männer sind interessant
Frauen alt
Männer sind am Höhepunkt
Frauen am Ende
Männer haben Höheres
zu erwarten
Frauen haben eine höhere
Lebenserwartung ...

Zita Eder, Teilnehmerin der BibelSommerWoche 2013

*Schreiben Sie uns Ihre Meinung zu diesem Text!
Wir veröffentlichen Stellungnahmen der BIBELSAAT-LeserInnen in einem der nächsten BIBELSAAT-Hefte!*

Ehepaare im Jüngerkreis

Meier und Schmid nehmen ihre Aktentaschen und verlassen ihr Büro. Welches Bild geht uns bei diesem Satz durch den Kopf?

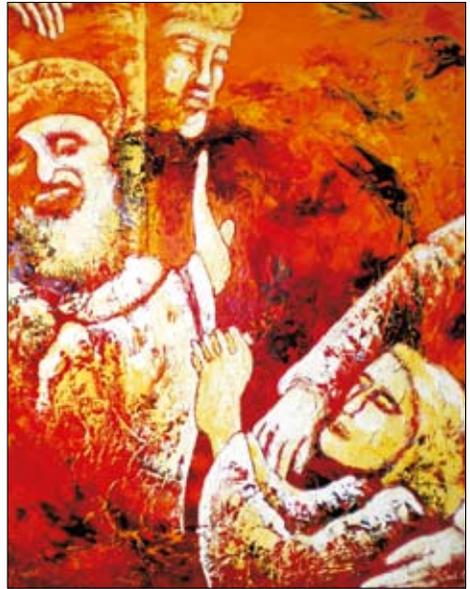
Hand aufs Herz: Wir stellen uns Herrn Meier und Herrn Schmid vor – also zwei Männer. Das Gleiche geschieht meistens, wenn wir im Lukasevangelium lesen: „Danach suchte der Herr 72 andere aus und sandte sie zu zweit voraus in alle Städte und Ortschaften.“ Wir sehen je zwei Männer vor uns, die als Jünger ausgesandt werden. Warum? Weil die bekanntesten Berufungserzählungen jene sind, in denen Brüderpaare berufen werden: Petrus und Andreas, Jakobus und Johannes.

Gemischtes Doppel

Aber warum sollten Meier und Schmid nicht eine Frau und ein Mann sein, die ihr Büro verlassen? Warum sollten unter den paarweise ausgesandten 72 nicht auch Ehepaare gewesen sein? So überraschend das klingen mag – in der Anfangszeit des Christentums war das die Regel.

Das wissen wir beispielsweise aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth. Denn da schreibt er über sich und seinen Kollegen Barnabas: „Haben wir etwa nicht das Recht, eine gläubige Frau mit uns zu führen, wie auch die übrigen Apostel und die Brüder des Herrn und Kephas (Petrus)?“

Dass Apostel mit ihren Frauen unterwegs sind, ist nicht bloß der Normalfall, darauf gibt es sogar so etwas wie einen Rechtsanspruch und viele sehr bekannte Beispiele. Paulus nennt im Brief an die Gemeinde in Rom solche Paare beim Namen: Priska und Aquila, Andronikus und Junia. Bei ihnen spricht er von „meinen Mitarbeitern in Christus“ und nennt sie beide – Frau und Mann wohlgemerkt – „an-



gesehene Apostel, die sich schon vor mir zu Christus bekannt haben“.

Gleichberechtigt verkünden

Die Frauen sind also nicht nur Begleiterinnen, sondern selbstständig an der Verkündigung beteiligt. So war es zur Zeit des Paulus, 20 bis 30 Jahre nach dem Leben Jesu. Doch wie war es bei Jesus selbst? Die Evangelien überliefern eine Art Selbsttest für Menschen, die Jesus nachfolgen wollen. Im Matthäusevangelium heißt es: „Wer Vater und Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert. Wer Sohn und Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert.“ (Mt 10,37)

Damit ist die mittlere Generation angesprochen, die alte Eltern und noch nicht verheiratete Kinder hat, für die sie Verantwortung trägt. So wie die alten Eltern unterschieden werden in Vater und Mutter und die Kinder in Sohn und Tochter, liegt es nahe, dass auch in der mittleren Generation Mann und Frau gemeint sind.

Jesus fordert sie heraus, ihre Verantwortung innerhalb der Herkunftsfamilie abzugeben. Wofür? Um Mitglied einer neuen Familie zu werden, der Nachfolgegemeinschaft Jesu, der Familie Gottes. Das ist nicht nur Verzicht und Verlust. So sagt Jesus im Markusevangelium: „Jeder, der um meinetwillen und um des Evangeliums willen Haus oder Brüder, Schwestern, Mutter, Vater, Kinder oder Äcker verlassen hat, wird das Hundertfache dafür empfangen: Jetzt in dieser Zeit wird er Häuser, Brüder, Schwestern, Mütter, Kinder und Äcker erhalten.“ (Mk 10,29f)

Auch hier sollen die familiären und häuslichen Verbindungen zurückgelassen werden, bis auf eine: die zur Ehefrau. Die Frau ist nicht erwähnt, sie bleibt nicht zurück, sie geht mit. Das war zur Zeit Jesu so und das war auch noch zur Zeit des Markusevangeliums so, also um das Jahr 70. Erst das später entstandene Lukasevangelium fügt die Frau unter die Personen ein, die verlassen werden sollen. Drei Generationen nach dem Aufbruch der gleichberechtigten Jesusbewegung werden also allmählich Stimmen laut, dass die Frauen zuhause bleiben sollen.

Das gesammelte Volk

„Meier und Schmid“ – die Aussendung der „72“: Dass wir bei den Jüngern Jesu zuerst an Männer denken, liegt auch am Kreis der Zwölf, die alle Männer sind. Zum einen sind sie aber nur ein Teil des größeren Kreises der Jüngerinnen und Jünger. Lukas nennt ja 72. Und zum anderen stehen sie symbolisch für die Zwölf Stämme Israels, also für die Gesamtheit des Volkes Gottes.

Gott will sein ganzes Volk sammeln – das verkörpern die Zwölf, quasi als neue Stammväter. Und wenn das gesammelte Volk eine Zukunft haben will, dann braucht es natürlich auch Stammütter. Also waren die Zwölf vermutlich nicht alleine unterwegs, sondern je zu zweit, mit ihren Ehefrauen. So wie es noch zur Zeit des Paulus der Normalfall war.

*Peter Zürn, Detlef Hecking,
Schweizerisches Katholisches Bibelwerk*

Lesen Sie mehr zum Thema „Frauen und Männer im Gefolge Jesu“ in der jüngsten Ausgabe von „Bibel heute“ – vorgestellt auf Seite 35!

Neues Gotteslob

„In vielfältigen Formen der Schriftlesung entfaltet Gottes Wort seine Kraft. Dieses Wort versteht tiefer, wer sich auf die gottesdienstlichen Lesungen vorbereitet und sie in ihrem biblischen Zusammenhang kennenlernt. Wer sich regelmäßig mit der Heiligen Schrift (Bibel) auseinandersetzt, gewinnt einen persönlicheren Zugang zum Wort Gottes. ...

Neben der persönlichen Schriftlesung ist das Bibellesen in Gemeinschaft bedeutsam für das Leben der Kirche. Menschen, die miteinander die Heilige Schrift bedenken, helfen sich gegenseitig, Gottes Wort zu verstehen und für ihr Leben fruchtbar zu machen.“



(aus dem neuen Gotteslob)

Standardausgabe (12,1 x 17,6 cm), dunkelgrau (Kunststoff), 1296 Seiten, 2/2-farbig, € 19,95
– schwarz, weinrot oder weiß (Lederfaser), je € 34,90

Als sie den Stern sahen ...

„Und die Bibel hat doch recht.“ Angeregt durch den Wunsch, dass die biblischen Erzählungen historische Tatsachenberichte sind, füllen jedes Jahr Meldungen über eine bestimmte Sternkonstellation bei der Geburt Jesu die Illustrierten – und auch religiöse Zeitschriften; ja sogar Predigten. Doch so ein historisierender (oder wie es das Dokument der Päpstlichen Bibelkommission nennt: fundamentalistischer) Umgang mit der Bibel kann der Erzählung in Mt 2 nicht gerecht werden. Die Führung der Weisen durch den (bzw. zum) Stern ist eine symbolische Christusaussage. Diese fasziniert mich an diesem Text – und sollte auch in der Verkündigung eine Chance erhalten.

Jesus – der Stern

Der Matthäus genannte Evangelist schreibt um das Jahr 80 – drei Generationen nach der Geburt Jesu. Dieser Jesus war für ihn – wie wir heute sagen könnten – ein großer „Star“. Drei Traditionen standen ihm für die Formulierung „Jesus ist *der* Stern“ Pate:

Zunächst einmal war dem aus dem Judentum stammenden Evangelisten aus seinen Heiligen Schriften die Verheißung des Bileam bekannt: „*Ein Stern geht auf in Jakob, ein Zepter erhebt sich in Israel.*“ (Num 24,17) Im palästinischen Targum ist diese Stelle folgendermaßen wiedergegeben: „Wenn der mächtige König aus dem Hause Jakob herrschen wird, und wenn der Messias, das Zepter Israels, gesalbt wird ...“. Damit wird der „Stern aus Jakob“ direkt mit dem Messias in Verbindung gebracht. Genau diese Absicht hat auch Matthäus. Jesus ist für ihn von allem Anfang an der erwartete Messias.

Eine wichtige Funktion hat der Stern auch auf verschiedensten Münzen. Im griechisch-römischen Bereich findet sich



dort nämlich der Stern über dem Kopf von besonders großen Herrschern (Augustus, Cäsar). Mit diesem Stern wird die Gegenwart der helfenden Gottheit im Leben des Herrschers bzw. die Vergöttlichung des Herrschers zum Ausdruck gebracht. Aber auch im jüdischen Bereich finden sich Münzen, auf denen ein Stern besonders den Königsgedanken zum Ausdruck bringen soll (so bei Herodes und später bei Bar Kochba, dem „Sternensohn“). Wenn in Mt 2 der Stern jetzt aber nicht über Herodes, sondern über Jesus erstrahlt, so wird damit deutlich auf den „wahren“ König hingewiesen.

Als drittes könnte für die Formulierung der Erzählung auch noch die Erinnerung an eine besondere Sternkonstellation – welche, ist dabei völlig egal – mitgespielt haben, die sich „vor drei Generationen“ ereignet hat, also genau zu der Zeit (nämlich ebenfalls „vor drei Generationen“; einige Jahre auf oder ab spielen da keine Rolle), in der Jesus geboren worden war.

Ein König, wie wir ihn uns nicht vorstellen

Alle drei Stern-Traditionen stellen eindeutig Jesus, oder, wie es im Text besser heißt, „den König der Juden“ in den Mittelpunkt. Das Besondere an der ganzen Erzählung ist er und sein Königtum (vgl. dazu auch die Königsgeschenke aus Ps 72,10). Deshalb löst der Anblick dieses Sternes bei den Magiern sogleich große Freude aus! Allerdings unterscheidet sich dieses Königtum radikal von dem des (macht-hungrigen und brutalen) Herodes. Wie wir uns den „König der Juden“ vorzustellen haben, wird bei Matthäus erst in Kapitel 27 deutlich, wo der Titel „König der Juden“ beim Prozess und als Spotname für den Leidenden auftaucht.

Durch zwei Änderungen im Michazitat (Mi 5,1.3) soll ebenfalls ein besonderes Licht auf diesen „König“ geworfen werden. Zunächst wird die Davidstadt Betlehem durch die Einfügung von „keinesfalls“ enorm aufgewertet und dann wird durch eine Anfügung aus 2 Sam 5,2 aus dem „Herrscher“ bzw. „Machthaber“ über Israel ein sanftmütiger „Hirte“ (vgl. Mt 21,5), „der mein Volk Israel weiden wird“.

Wer sich niederkniet ...

Im Zentrum der Erzählung steht eindeutig das „Oppositionspaar“ Jesus – Herodes. Daneben wird auch sehr scharf der Gegensatz Magier – Hohepriester (und Schriftgelehrte) herausgearbeitet. Während jene als Heiden sich vom Stern leiten lassen und so den wahren König entdecken, finden diese zwar in ihren Schriften die entscheidenden Stellen, ziehen daraus aber nicht die richtigen Konsequenzen (vgl. Mt 23,2–5; ja die Hohepriester sind sogar die Initiatoren der Tötung Jesu: Mt 26,57–68).

Der Stern markiert den Magiern (Mt 2 spricht weder von Königen noch von der Dreizahl) den wahren König. Sie sind die ersten, die Jesus verehren, indem sie sich vor ihm niederwerfen (Mt 2,2.11).

Von den Magiern ist im ganzen Evangelium nicht mehr die Rede. An ihre Stelle treten in der Theologie des Matthäusevangeliums die Jüngerinnen und Jünger (also die Kirche), die zum Messias gefunden haben, vor ihm niederknien und ihm die Treue halten (vgl. bes. Mt 28,9.17).

Franz Kogler

*Soviel Finsternis auf dieser Welt, mein Gott,
mehr oft, als zu ertragen in unserem Vermögen steht.
Nachtwandernde sind wir, gefährdet allemal,
der Dunkelheit uns ganz zu übereignen,
nicht mehr zu gewahren die tröstlichen Zeichen um uns her.
Doch dürfen wir's verschweigen? Die Nacht ist voller Sterne.
Verhalten noch streift uns der Widerschein des Ewigen,
doch stark genug, uns heimzuleuchten, die nachtwunde Seele zu trösten.
Nur einen Hauch weit berühre uns mit deinem Segen,
dass uns die Seele heiler werde und wir gestärkt weitergehen können
im Wissen, das nichts und niemand für dich verloren, sondern Ewigkeit ist.*

(Quelle leider unbekannt)

Wandern von Kraft zu Kraft

Pilgern, dessen Faszination Menschen unserer Tage neu entdeckt haben, meint mehr als Bewegung um der Fitness, um der Gesundheit willen, mehr als Wandern mit aufmerksamem Blick für die Schöpfung. Pilger nehmen teil an uralten Aufbrüchen zu Stätten, an denen Menschen tiefe Erfahrungen geschenkt worden sind. Christen brechen als Pilger auf zu Orten der Erfahrung, der Nähe und Gottes Segens.

Stätten der Nähe Gottes

So erzählt die Bibel von Anfang an von solchen Stationen: *Hagar*, die vertriebene, geflüchtete Magd Abrahams, benennt einen Ort in der Wüste „Brunnen des Lebendigen, der nach mir schaut“ (Gen 16,14–16). *Jakob* gibt der Stätte, an der sich auf der Flucht über ihm der Himmel geöffnet hat, den Namen Bet-El, Haus Gottes, Pforte des Himmels (Gen 28,10–19). Wir können auch die Geschichte von der Wallfahrt der kinderlosen *Hanna* mit ihrer Not und ihrer Erhöhung in *Schilo* lesen (1 Sam 1–2). Für die Stämme des Gottesvolkes Israel wird in der späteren Königszeit Jerusalem zentrales Ziel der Wallfahrt. Der Tempel ist dabei zugleich Ort und Zeichen bleibender Gegenwart und Nähe Gottes, der sie durch die Wüste ins Gelobte Land begleitet hat. So begeben sich die Israeliten dreimal im Jahr zu Festen nach Jerusalem, um dort Gemeinschaft zu erleben, die soziale Grenzen aufhebt (Dtn 12,11; 16,11.15). Auch *Jesus* pilgert mit seinen Eltern zum Pascha nach Jerusalem (Lk 2,41f) und vollendet dort auf einer solchen Wallfahrt schließlich sein Leben.

Lieder der Pilgerschaft

Schönster Ausdruck dessen, was solches Pilgern mit dem Heiligtum in Jerusalem als Ziel für Israel bedeutet hat, sind Lieder auf

die Gottesstadt Zion in den Wallfahrtspsalmen. Es sind Lieder der Sehnsucht nach dem Gott auf dem Zion, nach seinem rettenden Eingreifen als Schöpfer und König in Verlassenheit und Bedrohung – wie etwa die Psalmen 42 bis 48. Empfehlenswert sind auch die kurzen Wallfahrtspsalmen 120 bis 134. Es sind Lieder der Suche nach letzter Geborgenheit, Lieder des Vertrauens auf den Ort des Segens für die kleinen Leute in ihren alltäglichen Nöten, Lieder von einer schützenden Mitte in einer bedrohten Welt.

Kraft aus der Sehnsucht

Ein Lied von der Kraft aus der Sehnsucht ist Psalm 84. Für Christen sind die Stationen der Wanderschaft des Herrn, vor allem seines Todes und seiner Auferstehung, bald kostbare Ziele der Pilgerschaft geworden; die *Pilgerin Egeria* ist dafür bereits Ende des 4. Jahrhunderts eine couragierte Zeugin. Wir sollten aber nicht vergessen, was schon die Pilger in den Psalmenliedern getragen hat: die Gewissheit, dass das Ziel bereits in ihren Herzen, unterwegs, am Werk ist (Ps 84,6.8). So ist es für uns, wenn wir im Glauben dem neuen Jerusalem (Offb 22,1–3) entgegenpilgern, Jesus selbst, der jenseits aller äußeren Orte Ströme lebendigen Wassers für uns bereithält (Joh 7,38).

Johannes Marböck

Zum Autor:

Em. Univ.-Prof. Dr. Johannes Marböck ist Vorsitzender der Freunde des Bibelwerks Linz und lehrte Alttestamentliche Bibelwissenschaft in Linz und Graz.



Wer kennt die Bibel?

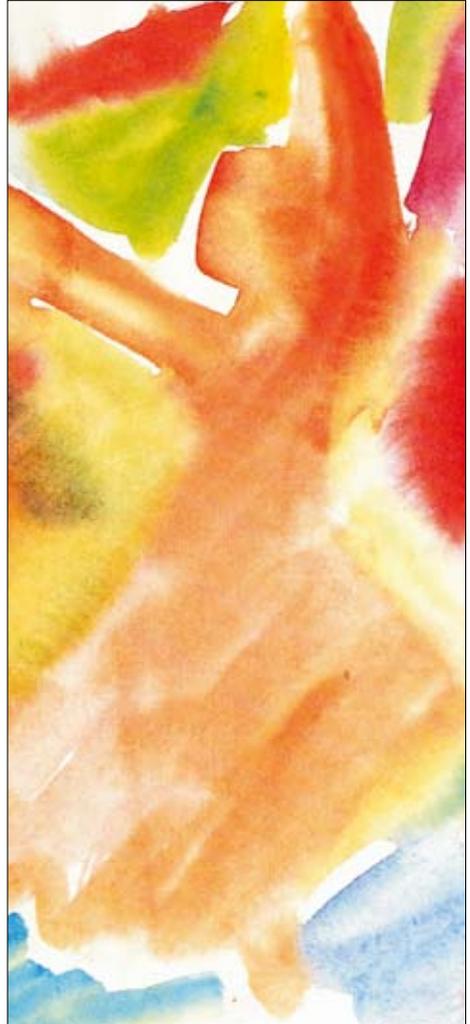
Dieses Mal machen wir uns auf die Suche nach einer Jüngerin Jesu. Sie gehörte zu jenen Frauen, die durch eine Heilung in die Nachfolge Jesu geraten sind.

Alle vier Evangelien nennen ihren Namen stets zuerst, wenn sie von der Frauengruppe um Jesus sprechen; es ist anzunehmen, dass sie eine führende Rolle gespielt und integrierend gewirkt hat. Die Evangelien erzählen, dass sie Zeugin des Todes und der Grablegung Jesu war und am Ostermorgen zum Grab kam.

Verkünderin der Auferstehung

So hat sie in der Jüngergruppe eine privilegierte Stellung: Sie verkündet als Erste die Auferstehung Jesu (Joh 20,17). In kirchlichen Traditionen bis zum Mittelalter werden ihr außergewöhnliches Verhältnis zu Jesus und ihr Predigtauftrag immer wieder positiv hervorgehoben, wenngleich sie andererseits seit dem 7. Jh. mit der namenlosen „großen Sünderin“ von Lk 7,36–50 verwechselt/vermischt wurde und so auch als „große Büsserin“ bzw. als ehemalige Prostituierte Anlass zu Männerphantasien und Doppelmoral gab. Wie heißt unsere gesuchte Frau? Machen Sie sich auf die Suche, es gibt spannende Spiele zur Bibel zu gewinnen!

Michaela Helletzgruber



Schreiben Sie uns Ihre Lösung (Adresse siehe Seite 43). Viel Glück!
Einsendeschluss: 15. Jänner 2014 – es gibt Spiele zur Bibel zu gewinnen!

Die Lösung des Rätsels der *Bibelsaat 126* lautet: „**SIMON PETRUS**“

Bücher zur Bibel haben gewonnen:

Lisa Holzapfel/Kuchl, Marianne Koppelstätter/Weilbach, Ursula Putz/ Neukirchen b. A.

Das Bibelwerk-Team gratuliert herzlichst!

Sechs Regeln für den Umgang mit der Heiligen Schrift

1. Die Bibel als Ganzes betrachten

Deshalb ist es fragwürdig, aus einem einzelnen Satz allzu weit reichende Schlüsse zu ziehen. Ein Beispiel: Die Aussage Jesu, er sei gekommen, das Schwert zu bringen (Mt 10,34) wird von Bibellesern, die auch die Bergpredigt kennen (vor allem Mt 5,39), kaum im Sinne eines Aufrufes zu gewaltsamer Glaubensverbreitung verstanden werden. Bedenklich wäre es allerdings auch, die einzelnen Schriften vorschnell zu harmonisieren und so ihrer spezifischen Stimme im Chor der biblischen Texte zu berauben.

2. Die Bibel im Zusammenhang mit der kirchlichen Verkündigung sehen

Von Anfang an ist die Bibel ein Buch der Kirche. Deshalb ist Vorsicht bei einem Textverständnis geboten, das der kirchlichen Lehre deutlich widerspricht. Freilich ist auch umgekehrt das kirchliche Leben immer wieder durch die Bibel zu hinterfragen.

3. Die Texte haben uns Menschen übermittelt, die in ihrem Weltbild Kinder ihrer Zeit sind

Die Schöpfungserzählungen etwa sind dem damaligen Wissensstand verpflichtet. Sie sagen dennoch ganz Wesentliches: Wir haben unser Leben nicht einem blinden Schicksal, sondern einem liebenden Gott zu verdanken.

4. Die Bibel enthält unterschiedliche literarische Gattungen

Viele dieser literarischen Gattungen werden bei uns heute nicht mehr verwendet. Dies ist beispielsweise bei den in prophetisch-provokanter Form überlieferten Reden Jesu zu beachten (etwa der Bergpredigt). Sie wollen keine Handlungsanweisungen für jede beliebige Situation sein, sondern zu größerer Liebe führen.

5. Meine persönliche Assoziation entspricht nicht unbedingt der eigentlichen Aussage des Textes

Bei der Interpretation der Bibel muss zwischen persönlichen Assoziationen und dem eigentlich Gemeinten unterschieden werden. Der Ungeschulte sollte deshalb seine Deutung nicht vorschnell zur Untermauerung einer kirchlichen Lehre heranziehen. Die Begründung kirchlicher Verkündigung aus der Bibel muss sich auf solide wissenschaftliche Auslegung stützen.

6. Die biblischen Schriften wurden aus konkreten Anlässen heraus verfasst

Deshalb ist Zeit- und Situationsbedingtes von zeitlos Gültigem zu unterscheiden. Die Schweigegebote an die Frauen (1 Kor 14,34; 1 Tim 2,12) sind beispielsweise aus konkreten Missständen heraus entstanden und so nicht für immer verbindlich.

Roland Schwarz, Bibelreferent in Wien

Franz Jägerstätter und die Bibel

Der oberösterreichische Bauer und Familienvater *Franz Jägerstätter* wurde am 9. August 1943 wegen „Wehrkraftzersetzung“ von den Nationalsozialisten in Brandenburg an der Havel enthauptet. Aufgrund seines Glaubens hat Franz Jägerstätter den Kriegsdienst verweigert – und wurde 2007 von der katholischen Kirche seliggesprochen.

Ein Vortrag mit neuen Erkenntnissen

In einem Vortrag in Tarsdorf am 9. August 2013 anlässlich des 70. Todestages des Seligen ging der Bibelexperte *Prof. Dr. Otto Schwankl* von der Universität Passau der Beziehung Franz Jägerstätters zur Bibel nach. Franz Jägerstätter war Zeit seines Lebens am Lesen und an der Bildung interessiert. Er hat sich über neue kirchliche und theologische Entwicklungen im Rahmen seiner Möglichkeiten informiert. Das Lesen der Bibel war ihm wichtig. In seinem Gefängnis in Berlin-Tegel und danach in Brandenburg hatte er zum Lesen nur die Bibel. Im letzten Heft seiner Aufzeichnungen – Heft 4 mit dem Umschlag-Vermerk „Im Kerker geschrieben“ – schreibt er unter der Überschrift „Was jeder Christ wissen soll“ eine durchgehend biblische, neutestamentliche Gedanken- und Textsammlung. Alle Einträge sind aus der Stuttgarter Kepplerbibel aus dem Jahr 1939 entnommen und stammen entgegen der bisherigen Annahme nicht von Jägerstätter selbst, sondern vom Trierer Neutestamentler *Peter Ketter*. Prof. Schwankl beschreibt diese theologischen Kommentare als für die damalige Zeit bibelwissenschaftlich sehr fortschrittlich. Alle Zitate der Bibel und alle Kommentare zeigen, wie Franz Jägerstätter die Bibel in seiner Situation aktualisiert. Er zitiert Bibelstellen, in denen der mutige christliche Einsatz beschrieben wird, die

Zugehörigkeit zu Christus als Bekennterum, der Weg zur Erlösung von der Sünde, das Gebot der Liebe.

Franz Jägerstätter zitiert aus den Johannesbriefen, den Petrusbriefen, dem Jakobusbrief, aus drei Paulusbriefen und aus den Evangelien. Zuletzt notiert er aus der Aussendungsrede Jesu (Mt 10):

„Fürchtet euch nicht
vor denen,
die den Leib töten, aber die
Seele nicht töten können ...;
wer sein Leben
um meinetwegen verliert,
wird es finden.“

Ein zweiter Jeremia

Die Bibel mit ihrer Botschaft zieht sich für Prof. Schwankl wie ein roter Faden durch das Leben von Franz Jägerstätter. Wie tief Jägerstätter in der Bibel beheimatet ist, zeigt laut Schwankl auch, „wie wachsam und konsequent er von der Schrift aus zur Unterscheidung der Geister fähig ist. Noch mehr staunt man über die Gedanken, die Jägerstätter ohne erkennbaren Bezug auf die Bibel formuliert, die aber in der Substanz urbiblisch sind.“

„Was Jägerstätter zum Seligen werden lässt“, so Schwankl, „ist erst das Handeln Jägerstätters, das Zeugnis für Jesus. Er wird dadurch selber zu einer biblischen Gestalt. In mancher Hinsicht ist Jägerstätter ein zweiter Jeremia mit prophetischen Zeichenhandlungen. Sein Weg folgt dem biblischen Gleichnis des Weizenkorns, das stirbt und reiche Frucht bringt.“

Ein „erlöster“ Glaube

Mir wird immer mehr bewusst, wie einseitig in der Botschaft unserer Kirche *Erlösung* gesehen wird: „Erlösung wovon!“ – natürlich von der Sünde!

Es scheint so, dass Gott in seinem Heilswirken ein „von der Sünde Getriebener“ ist. Das Erlösungswerk ist weithin auf den Tod und die Auferstehung Jesu reduziert. In der Liturgie wird immer nur das Gedenken an den Tod und die Auferstehung ausgedrückt, immer wieder wird auf den Opfertod Jesu hingewiesen, mit der Aufforderung, dass es zu unserem Christsein gehört, auch ein „Opfer“ zu bringen!

Glaubensbekenntnis

Im Credo bekennen wir von Jesus Christus: geboren, gelitten, gestorben, begraben. Geburt und Tod, wo bleibt das Leben dieses Jesus? Ist Jesus nur auf die Welt gekommen, um nach dem Willen des Vaters für uns Menschen einen Opfer- und Sühnetod zu erleiden? Bei Seminaren oder Vorträgen stelle ich gern die provokante Frage: „Wären wir auch erlöst, wenn Jesus einfach als alter Mann gestorben wäre?“ Die Antwort der Teilnehmenden lautet durchwegs: „Nein, weil er uns durch seinen Tod am Kreuz erlöst hat!“ Dass der gewaltsame Tod Jesu eine Konsequenz der radikalen Liebe seines Lebens war, ist wenig im Bewusstsein der Gläubigen.

Bischof von Rom

In seiner Enzyklika *Lumen Fidei*, die dem Glauben gewidmet ist, schreibt *Papst Franziskus*: „*Der Glaube ... erscheint als Licht auf dem Pfad, das uns den Weg weist in die Zeit. Einerseits kommt er aus der Vergangenheit, ist er das Licht eines grundlegenden Gedächtnisses, des Gedenkens des Lebens Jesu, in dem sich dessen absolut verlässliche Liebe gezeigt hat!*“ (1,4).



Jesus hat uns vor allem „erlöst“ zum Leben aus einem Glauben, der geprägt ist von der „Sichtweise Jesu“! *„Der Glaube blickt nicht nur auf Jesus, sondern er blickt vom Gesichtspunkt Jesu aus, sieht mit seinen Augen. Wir glauben an Jesus, ... indem wir ihm zustimmen in der Liebe und unterwegs seinen Spuren folgen“* (1,18).

Übrigens: In der gesamten Enzyklika habe ich das Wort „Sünde“ nicht entdeckt, die Heilstriebkraft ist die Liebe, die in Jesus von Nazaret im wahrsten Sinn des Wortes **„Mensch geworden“** ist.

Hans Schausberger

Zum Autor:

Dechant Hans Schausberger arbeitet seit vielen Jahren engagiert im Bibelteam mit.



Eine Ermutigung Iran: Zehn Jahre Haft für Verbreitung von Bibeln

Weil er Bibeln verteilt hat, ist ein vom Islam übergetretener Christ im Iran zu zehn Jahren Haft verurteilt worden: „Verbrechen gegen die Staatssicherheit“. Der Angeklagte solle laut Prozessakten gestanden haben, 12.000 Bibeln im Taschenbuchformat verteilt zu haben. Der verurteilte *Mohammed Hadi Bordbar* habe sich nach seiner Taufe in seiner Wohnung mit anderen Gläubigen zum Gebet versammelt und so gegen iranisches Gesetz verstoßen. Die Polizei hatte in der Wohnung des Verurteilten im Dezember 2012 über 6000 Bibeln sowie weitere christliche Publikationen beschlagnahmt.

Ein ähnlicher Fall ereignete sich in Robot-Karim südlich von Teheran. Dort verurteilte ein Gericht einen Christen zu einem Jahr Haft und zwei Jahren Exil wegen

„Evangelisierungstätigkeit und Verbreitung von Bibeln“ und wegen „Opposition gegen das Regime der islamischen Republik Iran“. In der Urteilsbegründung heißt es, der Angeklagte sei schuldig, „weil er in seiner Wohnung Gebetsversammlungen veranstaltete und unter Jugendlichen Zügellosigkeit und Zweifel an den Prinzipien des Islam verbreitete“.

Christliche Menschenrechtsorganisationen kritisierten unterdessen einen wachsenden Druck auf Christen im Iran, die vom Islam übergetreten seien. Viele Kirchen, in denen Gottesdienste auf Farsi stattgefunden hätten, seien mittlerweile geschlossen worden, weil die staatlichen Behörden das wachsende Interesse junger Iraner am Christentum als „Bedrohung“ sähen, beklagte die Nichtregierungsorganisation *Christian Solidarity Worldwide*.

Kathpress

Des Rätsels Lösung ...

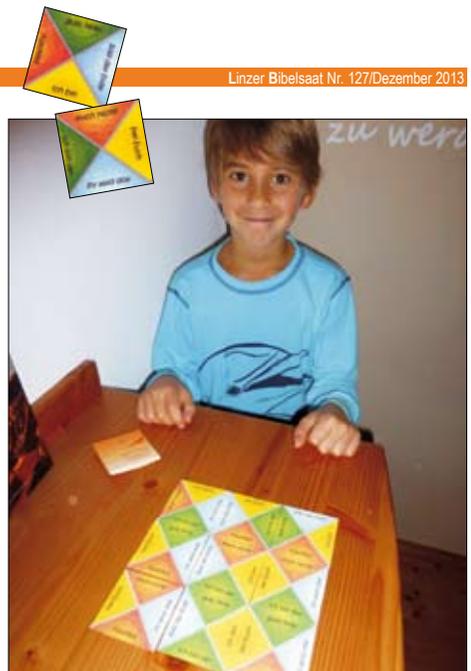
Faszinierendes Bibelquadrat

Neun Kartonteile mit vier Bibelsprüchen sollen so gelegt werden, dass sie ein Quadrat ergeben und die Sätze stimmen. Wer meint, das sei so leicht, der versuche es ganz einfach!

Ein Mann hat sich im Rahmen einer PGR-Klausur im Stift Lambach das Puzzle mitgenommen. Und nach vielen Versuchen seiner Familie hat es nun endlich Sohn Martin (10 J.) geschafft – und so die ganze Familie „erlöst“.

Da uns immer wieder der Anruf ereilt „Wie löst man dieses Puzzle?“ – sei hier die Lösung verraten ...

1 Exemplar kostenlos, alle weiteren per Stk. € 1,-
Gruppenedition foliert, Übergröße per Stk. € 5,-





Diözesanwallfahrt ins HEILIGE LAND

Bethlehem – Jerusalem – Emmaus – Wüste – Totes Meer/Qumran – Jericho – Jordan – See Gennesaret – Berg Arbel – Cäsarea Philippi

Begegnungen auf den Spuren Jesu mit *Bischof Ludwig Schwarz*, *Bischofsvikar Johann Hintermaier*, *Johannes Marböck* (Freunde des Bibelwerks), *Bert Brandstetter* (Katholische Aktion), *Franz Kogler* (Bibelwerk) und zahlreichen anderen Organisationen.

HEILIGE ORTE – HEILIGE WORTE

Ziele der Reise sind eine Stärkung im Glauben, das Kennenlernen der für Christinnen und Christen so wichtigen Orte und die Begegnungen mit den Menschen vor Ort: Christen in Palästina, einem jüdischen Rabbiner und Arabern, *Sr. Hildegard Enzenhofer* u.a.

Im Hören auf das Wort Gottes, dem gemeinsamen Singen und Beten sowie dem Feiern der Eucharistie wollen wir über den Weg Gottes mit den Menschen staunen und Kraft für unseren Alltag schöpfen.

Termin: Sa, 15. – Sa, 22. Februar 2014 (Semesterferien OÖ)

Gesamtpreis: € 1.450,- (dzt. sind ca. 180 Personen geplant – bitte rasch im Bibelwerk anmelden: bibelwerk@dioezese-linz.at, ☎ 0732/7610-3231).

Nähere Informationen und Reiseprogramm:

www.dioezese-linz.at/bibel (Veranstaltungen – Reisen mit der Bibel)

Nur mehr wenige Restplätze – bitte rasch anmelden!

BibelSommerWoche 2013

Die 12 Söhne Jakobs und die eine Tochter Abrahams – Männer- und Frauenrollen in der Bibel

Wissen Sie, welches Buch der Bibel von „Pedalerotik“ erzählt? Solchen und anderen spannenden Fragen widmeten wir uns in der heurigen BibelSommerWoche vom 28. Juli – 2. August 2013 am Greisinghof.

Interessante Entdeckungen

Unter der bewährten Leitung von *P. Hans Eidenberger* und *Ingrid Penner* arbeiteten wir (21 begeisterte TeilnehmerInnen) mit zahlreichen unterschiedlichen Methoden an Bibeltexten zum Thema „Mannsein/Frausein“. Jeder Tag stand unter einem anderen Thema, z.B. „Konkurrenz“ (David & Goliath, Sara & Hagar, Mirjam & Mose), „Macht/Ohnmacht“ (Königin Waschti – noch nie gehört? Dann lesen Sie einmal den Beginn des Buches Ester!), „Solidarität“ (Saul, David & Jonathan, Johannes der Täufer & Jesus, Rut & Noomi) oder „Heilungsgeschichten“ im NT. Auch die Briefe von Paulus, der oft (völlig zu Unrecht!) als Frauenhasser abgestempelt wird, wurden – passend zum Thema – dahingehend untersucht, welche Rollen besonders die Frauen in der jungen Kirche inne hatten!

Einblicke in heutige Welten

Der Outdoorstag stand unter dem Thema „Männer- und Frauenrollen in der Berufswelt“, und wir hatten die einmalige Gelegenheit, hinter die Kulissen einer wunderbaren Konditorei in Freistadt zu blicken, besuchten die OÖ Landesausstellung und das Pflegeheim St. Elisabeth in Rainbach, wo wir mit BewohnerInnen und PflegerInnen ins Gespräch kamen. Gemeinsame Gottesdienste, Gesang am Lagerfeuer, ein Abend



beim nahegelegenen Mostheurigen und gemütliches Beisammensein im Kellerstüberl rundeten die Woche wunderbar ab.

Ach ja – und falls Sie noch immer nicht überzeugt sind, sich nächstes Jahr zur BibelSommerWoche anzumelden: das Ambiente (Bibelgarten!), die gemütlichen Zimmer und vor allem die Küche am Greisinghof sind wirklich eine Reise wert!

Michaela Blahous, Stockerau

PS: Ich bin Ihnen noch die Auflösung meiner Frage vom Anfang schuldig! Lesen Sie einfach das 3. Kapitel des Buches Rut ...

Zum Vormerken:

Die BibelSommerWoche 2014 findet von Sa, 2. – Fr, 8. August 2014 wieder im Bildungshaus Greisinghof statt: „*Von Ur bis Emmaus. Die Botschaft biblischer Orte*“.

Bibelwerk Linz auf Klausur

Der folgende Text stand am Anfang unserer Klausur am Greisinghof. Die drei Eigenschaften des Wegweisers wollen wir mitnehmen in unsere Arbeit für die Bibel und ihre LeserInnen (unsere Zielgruppen):

- *Wir wollen stimmen, also reale Ziele verfolgen,*
- *wollen leserlich sein, eine verständliche Sprache sprechen,*
- *und wollen am Rande stehen, also nicht anderen im Weg sein.*

Kompetent begleitet wurden wir von *Christoph Burgstaller* (KJ OÖ), der uns auch auf „Schatzsuche“ mit GPS schickte. Dabei wurden unsere eigenen Vorstellungen vom Bibelwerk mit Fremdwahrnehmungen von außen konfrontiert. Ein Tag, der uns auch als Team gut tat!

Der Wegweiser

Hie und da ist man froh, wenn der Wegweiser aus dem Nebel auftaucht. Schließlich kann ein Irrweg den ganzen Tag vermässeln, und den angestrebten Gipfel kann man dann vergessen, weil die Zeit nicht mehr reicht. Niemand stellt an einen Wegweiser große Anforderungen. Er muss nicht schön sein. Er braucht keine künstlerische Gestaltung aufzuweisen. Er muss nur den erwarteten Dienst erfüllen. Dazu muss er lediglich einige Eigenschaften haben: Er muss stimmen und er muss leserlich sein; und schließlich verlangt es seine Aufgabe, dass er am Rande steht, nicht mitten auf dem Weg. Es ist auch auf unseren Lebenswegen so, dass wir hie und da Menschen brauchen, die eine Wegweiserfunktion ausüben. Menschen, um die wir froh sind, wenn sie beruhigend und klärend aus dem Nebel auftauchen, der über uns fällt. Und recht bedacht, gelten für diese Menschen die-

selben Erwartungen wie für die Wegweiser in den Bergen. Sie müssen zunächst stimmen, will sagen – fest und gerade in ihrer Überzeugung stehen und dort hinweisen, wo das Ziel ist. Schiefe Wegweiser zeigen entweder hinauf in die Illusion oder hinunter in die Platttheit. Wegweisende Menschen müssen stimmen, das heißt in beruhigender Weise Wahrheit und Richtung ausstrahlen, echte Ziele anweisen, die an der Wirklichkeit orientiert sind. Gott bewahre uns vor Utopisten, Phantasten und manipulierenden Spekulanten, die sich als Wegweiser ausgeben.

Und Wegweiser müssen leserlich sein. In dieser Hinsicht hapert es manchmal im geistigen Weg- und Straßennetz unserer Tage. Es gibt ziemlich viele unleserliche Wegweiser, da und dort im wahrsten Sinne des Wortes, wenn ich meine Bücherborde überblicke. Mag sein, dass sie alle gerade stehen, dass sie die Wahrheit sagen – aber die Inschrift ist nicht zu entziffern, ihre Weisung und Botschaft ist zu intellektuell und kompliziert, ihre Sprache ist bildarm, farblos und abstrakt. Oft kann der orientierungssuchende Wanderer nur kopfschüttelnd im Nebel weitergehen.

Und schließlich sollten Wegweiser am Rande stehen, das heißt, sie hätten ihre Rolle in dienender Gesinnung, in einem gewissen Altruismus zu verrichten, wenn sie glaubhaft bleiben wollen. Hinweistafeln, die mitten auf der Straße stehen, sind keine Wegweiser, sondern Hindernisse.

Eigentlich wären die schlichten Wegweiser in den Bergen ein Anlass zur Gewissensforschung dieser anderen Wegweiser in den Tälern der Menschen: der Eltern, ErzieherInnen, LehrerInnen, KünstlerInnen, Gelehrten, Priester ...

Bischof Reinhold Stecher, Botschaft der Berge, Innsbruck–Wien 131999, 44–45

Stellungnahmen zu: „Texte, die zu denken geben“ aus Bibelsaat 126

Schön und tröstend, wenn jemand Gottes Dasein spürt. Was aber, wenn Gott ferne ist? Wie hole ich Ihn in die Mitte meines Daseins? Ich müsste diesen Text ganz anders sprechen.

Dich Gott suche ich
in meinem Sein
in meinem Tun
in meinem Denken

Bist Du da
in meinen Sorgen
in meinen Ängsten
in meiner Trauer
in meinen Freuden

Wo bist Du
wenn ich zweifle
wenn ich hoffe
wenn ich weine
wenn ich lache

Durchdringst Du
mein Leben und Sterben
willst Du für mich
ein Leben in Fülle
ein Leben nach dem Leben

Leopoldine Pichler, Neukirchen/Walde



Liebe Frau Gruber-Reichinger!
Ich finde den Text von Seite 10 in der Bibelsaat vom Sept. 2013 großartig – als unser „tägliches Brot“ im Glaubensleben. Er ist für mich Trost, Stärkung und Richtung. Er gehört in jede Hand. Alles Gute!

Otilie Landstetter, Lilienfeld

Sehr geehrte Frau Christine Gruber-Reichinger, der Besinnungstext „Du Gott bist da ...“ hat uns im Liturgieausschuss der Pfarre Vorchdorf zu Beginn des neuen Arbeitsjahres sehr beeindruckt und zur sinnlichen Verwendung animiert. Dies war eine tiefe Bereicherung in unserer Runde.

Die Mitglieder unseres Ausschusses bedanken sich sehr herzlich für diesen aussagekräftigen Text und wünschen Ihnen weiterhin viel Kraft und Freude in Ihrem Wirkungsbereich.

Maria Radner, Vorchdorf

Liebes Team vom Bibelwerk!
Mit Interesse lese ich immer die Bibelsaat, die Ihr mir zusendet. Vielen Dank für euer Bemühen und Engagement, das Wort Gottes unter die Menschen zu bringen, schriftlich, durch die Ausstellung, mit Kursen und Bibelrunden, einfach schön, wenn ich dies so lese. Vielen Dank und alles Gute, Gottes Segen begleite euch!

Sr. Michaela Corn, Linz

Vielen Dank für die Linzer Bibelsaat. Ich gebe sie an Bekannte zum Kennenlernen weiter, da ich selbst sie sehr gut finde und auch sehr informativ, die Glaubens- und Religionsgeschichte betreffend.

Elfriede Drexel, Hard

Seit ca. 15 Jahren versammle ich mich mit durchschnittlich 10 Mitchristen (ein Teilnehmer ist russisch-orthodox) bei mir zu Hause zu einem monatlichen Bibelgespräch über das kommende Sonntagsevangelium. Die „Runde“ wird offen gehalten, es kann jeder/jede kommen, es muss sich niemand entschuldigen und es können auch Interessierte mitgebracht werden. Es kommen auch Frauen und Männer aus den umliegenden Pfarreien. Herzlichen Dank für die Zusendung der sehr interessanten „Linzer Bibelsaat“ und des Newsletters.

Helmut Hairer, Landeck

Lieber Franz,
Herzlichen Dank für die erbaulichen Stunden in St. Virgil beim Bibeltag „Wir müssen ein Fest feiern“. Du hast eine Art einem die Bibel näher zu bringen, dass einem das Herz aufgeht. Ich freu mich schon, dich hoffentlich bald mal wieder in Aktion zu erleben.

Renate Z.

Danke für eure ausgezeichnete Arbeit, für Müh und Plag, weiterhin alles Gute und lasst euch nicht aus der Fassung bringen (2 Thess 2,2).

Leopold Ettmayer, Hall i.T.

Jimmer wieder kann ich mir aus dem Newsletter des Linzer Bibelwerks etwas herausnehmen. Ich bin froh, dass ich den Newsletter geschickt bekomme (dieses Mal sind für mich die vielen Anregungen zum Wortgottesdienst ein Geschenk; ich werde in der Pfarre, wo ich tätig bin, eine Wort-Gottes-Feier leiten).

Hannelore Jäggle, Neusiedl/See

Lieber Franz, liebe Ingrid!
Der Bibel-Minikurs in Auroldmünster war ein toller Erfolg. Es haben sich an diesen drei Abenden bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine ganz besondere Freude und großes Interesse an der Bibel entwickelt – und zudem gab es ganz viele positive Rückmeldungen. Das hat mich sehr berührt und gefreut!

Christine Gruber-Reichinger, Aspach

Lieber Franz,
Ich nehme mir das große Feuer mit, mit dem du die Inhalte vermittelt hast. Mir selbst liegt genau diese Art der Vermittlung: die direkte persönliche Ansprache bzw. den persönlichen Zugang zu den Texten vermitteln, die Menschen zu berühren versuchen und nachvollziehen zu lassen, was mich selbst so berührt an einem Schriftwort aus der Bibel bzw. am christlichen Glauben generell. Auch ist es immer wieder neu herausfordernd, deshalb gefällt mir auch die provokative Art, uns zum Denken anzuregen. Dieses ständige Aufbrechen zu Neuem, ohne die Tradition zu vergessen, sondern

auf sie zu bauen, ist genau das, was meiner Meinung nach mein Auftrag als Christ ist.

Und ich habe vergeblich darauf gewartet, dass ein Punkt kommt, mit dem ich gar nicht mitkonnte, obwohl ich fix damit gerechnet hatte. Voraussetzung für eine gute Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben ist, Gott selbst erfahren zu haben, etwas zutiefst Persönliches mit Gott zu verbinden. Und das sehe ich als meine Aufgabe, die Basis für eine solche Begegnung (ob im Alltag oder in kirchlichem Kontext) schaffen zu helfen, den Rest macht Gott selbst. Für mich waren die Tage der biblischen Ausbildung zum Pastoralassistenten mit dir eine große Stärkung!

René Drenik, Hohenems

Sehr geehrter Herr Kogler, ich habe noch NIE so einen lebendigen, praxisbezogenen und gewinnbringenden Vortrag gehört. Ich habe durch

meinen Beruf und meine wissenschaftliche Laufbahn sehr viel mit Vorträgen und Präsentationen zu tun, aber so eine herausragende rhetorische und inhaltliche Leistung ist mir noch nie untergekommen.

Vielen Dank – das ist echte Evangelisierung im Sinne von Jesus Christus, ermöglicht durch ein außergewöhnliches didaktisches Talent.

Univ. Doz. Dr. Sebastian Globits, St. Pölten

Lieber Franz, das Unterwegs-Sein mit der Bibel gehört schon lange zu unseren schönsten und tiefsten „Bergerfahrungen“ und diese Woche war auch eine davon. Sehr beeindruckt waren wir vom Engagement der jungen Leute – es war für uns wie eine Leuchtspur der Hoffnung. Es zeigt uns deutlich, dass die „Sache Jesu“ immer wieder neu begeistert.

Alfons und Isolde Kössler, Landeck

ASSOZIATIONEN AN EINE HIMMLISCHE WOCHE IN SÜDTIROL

Wenn schon, dann mindestens 1000 Höhenmeter täglich

Anreise mit Komfort und Spezialkaffee

Nals, Perle genau zwischen Meran und Bozen

Dauereinsatz von Franz

Einzigartige Ausblicke und Einsichten

Richtig gutes Schuhwerk war nicht für alle nötig

Nicht nur für den Gaumen war das Essen eine Sensation, sondern auch für die Augen

mit der

Bestens ausgewählte Touren und eingeschätzte Wanderzeit der besten Bergführer

Inspirierender Impuls für den Kreuzweg im Schweigen

Bunter Abschlussabend

Einkauf direkt beim Produzenten

Lichtenburg – Wohnen im Obstgarten

Sissy und Max Födinger, Traun

Die siebzig Gesichter der Schrift

Auslegung der alttestamentlichen Lesungen des Lesejahres A

Die „Bibel Jesu“ kommt in unseren gottesdienstlichen Lesungen zwar zur Sprache, allerdings wird sie noch immer viel zu selten ausgelegt.

In einem ersten Schritt werden die Texte als Heilige Schriften des Judentums interpretiert („Mit Israel lesen“). Erst im zweiten Schritt werden die Texte dann aus christlicher Perspektive befragt („Mit der Kirche lesen“). Das Buch ist eine Ermutigung für PredigerInnen und LektorInnen, gibt aber auch allen anderen Interessierten wertvolle Anregungen für ihre Bibellektüre.

Schweizerisches Katholisches Bibelwerk (Hg.), Die siebzig Gesichter der Schrift. Auslegung der alttestamentlichen Lesungen des Lesejahres A, Freiburg (Paulusverlag) 2013, 296 Seiten, € 25,70



Das Matthäusevangelium in der Bibel

Thomas Söding, einer der namhaftesten Neutestamentler unserer Zeit, führt sachkundig, kompetent und verständlich in das Matthäusevangelium ein. Sein Buch bietet 40 Impulse für eine spannende Begegnung mit dem Jesus des Matthäusevangeliums. Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse über die Person des Verfassers, seine Adressaten sowie über die historischen Verhältnisse runden die kompakte Einführung in gelungener Weise ab. Passend als Einführung ins aktuelle Lesejahr A (Matthäus) ab 1. Dezember 2013.

Thomas Söding, Das Matthäusevangelium in der Bibel, Freiburg (Verlag Herder) 2013, 160 Seiten, € 15,40

Bibelleseplan 2014

Eine Hilfe für die tägliche Schriftlesung und für die Vorbereitung liturgischer Feiern – mit den Tageslesungen des Lesejahres A

*Einmal am Tag,
da solltest du ein Wort
in deine Hände nehmen,
ein Wort der Schrift ...*

(Paul Roth)

In der Leseordnung der katholischen Kirche hören wir an den Sonntagen des kommenden Jahres besonders Texte aus dem Matthäusevangelium (Lesejahr A). Refrainmäßig unterstreicht Matthäus, dass Denken, Reden und Tun zusammengehören und sich gegenseitig beeinflussen. Unser Leben und das Leben unserer Gemeinden ändern sich, wenn wir in diese großen Gedanken der Bibel eintauchen und die Bibel als Schatzkiste für Ermutigung und Herausforderung erleben.

Möge dieser Bibelleseplan eine Hilfe sein, mehr aus der Bibel zu verstehen. Möge er auch mithelfen, dass wir eine gesunde Unruhe spüren und uns nicht selbstgerecht oder übersättigt zurücklehnen.

Pfarrer Franz Troyer, Bibelpastoral Innsbruck

Dieser Bibelleseplan bietet außer der täglichen Leseordnung auch die liturgischen Farben des jeweiligen Tages. Er wird vom Bibelwerk Linz in Kooperation mit der Diözese Innsbruck herausgegeben. Ein sinnvolles Geschenk für Bibelinteressierte und jene, denen man auch eine (tägliche) Begegnung mit dem Wort Gottes wünscht.

Bibelleseplan 2014, Innsbruck/Linz (Bibelwerk) 2013, 24 Seiten, € 1,50 (ab 10 Stück je € 1,-)



Die Bibel entdecken in 25 Schritten

Neu!



Mit der Bibel tun sich viele Christen manchmal schwer: „Ich verstehe die Bibel nicht – und die Geschichten im Alten Testament sind so grausam!“ – und schon landet die Bibel dekorativ im Bücherregal, aber bleibt ungelesen. Schade um diesen unentdeckten Schatz!

Ingrid Penner und Franz Kogler vom Bibelwerk Linz haben gemeinsam mit Andrea Schwarz, der wohl bekanntesten deutschsprachigen religiösen Schriftstellerin, dieses Buch bearbeitet.

Kein Buch für BesserwisserInnen, sondern eine Einladung für EinsteigerInnen: Eine Schatzsuche für Neugierige!

Andrea Schwarz, *Die Bibel entdecken in 25 Schritten*, Freiburg (Verlag Herder) 2014, 176 Seiten, € 15,40

Wer bis 15. Jänner bestellt, bekommt das Buch Ende Jänner portofrei zugesandt!

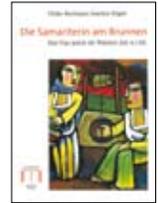
Die ProphetInnen des Alten Testaments

Von Mose über Mirjam bis zu Maleachi: In dieser ausfaltbaren, sechsseitigen Übersicht stößt man sowohl auf die bekannten Namensgeber der Prophetenbücher der Bibel als auch auf wichtige Prophetinnen und Propheten, die zentral oder auch einmalig in der Bibel vorkommen. Mit jeweils einer Kurzcharakteristik, der Zeit des öffentlichen Wirkens und wichtigen Bibelstellen bietet dieser Sonderdruck einen schnellen wie handlichen Überblick.

Wolfgang Baur, *Die Prophetinnen und Propheten des Alten Testaments*, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2013, 6 Seiten, € 0,50

Die Samariterin am Brunnen Eine Frau spricht die Wahrheit

„Wasserströme in der Wüste“ lautet das Motto des ökumenischen Weltgebetstags 2014, der von Frauen aus Ägypten vorbereitet wurde. Der Bibeltext dazu erzählt von der Begegnung Jesu mit einer samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen (Joh 4).



Das Gespräch einer Samariterin mit einem Juden war unvorstellbar, das Gespräch eines jüdischen Rabbi mit einer Frau ebenso. Zwischen beiden verliefen harte Grenzen. Doch beide überschreiten sie. Frau und Mann, Samariterin und Jude wagen das Gespräch. Und am Ende wird sie, die Frau, zur Verkünderin des Messias in ihrer Stadt, und die Jünger Jesu bleiben Randfiguren.

Das Heft eignet sich nicht nur für eine biblische Vertiefung in der Vorbereitung des Weltgebetstags, sondern bietet auch für einen spannenden Bibeltag oder -abend ausreichend Stoff.

Ulrike Bechmann/Joachim Kügler, *Die Samariterin am Brunnen. Eine Frau spricht die Wahrheit*, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2013, 56 Seiten, € 5,90

Heute sitze ich
am Brunnen und träume,
dass er spricht
und die Quelle erschließt
und Leben schenkt.
Vielleicht
könnte ein Wort helfen ...

Marie-Luise Langwald

Zürcher Bibel

Das Neue Testament. Die Psalmen

Die sprachlich sorgfältige Neuübersetzung der Zürcher Bibel ermöglicht heutigen Leserinnen und Lesern das Verständnis biblischer Texte, ohne sie auf eine bestimmte Interpretation festzulegen. Sie lässt die biblischen Texte aus einer vergangenen in unsere Zeit sprechen.

Das Neue Testament und die Psalmen sind in einer handlichen, zweiseitigen Ausgabe versammelt. Die spezielle, zumeist zweiteilige Struktur der Psalmen wird mit einem durchdachten Layout als Sinn-einheit sichtbar gemacht.

Zürcher Bibel: *Das Neue Testament. Die Psalmen*, Zürich (Theologischer Verlag) 2009, 456 Seiten, € 15,30



Das Johannesevangelium Kommentar

Der vorliegende Kommentar stellt das Evangelium in seiner Verwurzelung in der Schrift und Überlieferung Israels sowie in der synoptischen Tradition dar.

Johannes Beutler rechnet mit einem innerjohanneischen Entwicklungsprozess durch „Relecture“ des Textes im Licht neuer Bedürfnisse der LeserInnenschaft.

Dadurch wird der Horizont geöffnet für eine interessante Lektüre dieses einzigartigen Zeugnisses durch heutige LeserInnen.

Johannes Beutler, *Das Johannesevangelium. Kommentar*, Freiburg (Verlag Herder) 2013, 576 Seiten, € 70,--



Prophetie an der Grenze Studien zum Jeremiabuch



Der Band versammelt Untersuchungen zum Jeremiabuch, wobei ein Schwerpunkt auf den so genannten Konfessionen liegt.

Dazu gesellen sich Studien zu anderen prophetischen Büchern und Texten. Dabei zeigt sich das Phänomen der biblischen Prophetie nicht nur als sehr vielfältig, sondern stößt auch immer wieder an die Grenzen biblischen Denkens sowie menschlicher Erfahrungswelten.

Franz D. Hubmann, *Prophetie an der Grenze. Studien zum Jeremiabuch und zum Corpus Propheticum* (Stuttgarter Biblische Aufsatzbände 57), Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2013, 210 Seiten, € 49,40

Seht, jetzt schaffe ich Neues Gotteserfahrungen im AT

Das Alte Testament spricht eine kräftige Sprache. Darin begegnet uns Gott nicht als der harmlose, liebe Gott, sondern als der geheimnisvolle, der uns Rätsel aufgibt, schlimme Erfahrungen nicht verhindert und dennoch uns Menschen mit Wohlwollen zugetan ist.

Der Autor Franz-Josef Ortkemper bemüht sich um Allgemeinverständlichkeit, greift die verschiedenen Aspekte der alttestamentlichen Gotteserfahrungen auf und erschließt sie leicht verständlich als Anregung für Meditation und Predigt.

Franz-Josef Ortkemper, *Seht, jetzt schaffe ich Neues. Gotteserfahrungen im Alten Testament*, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2013, 176 Seiten, € 15,40



Lebensphasen – Lebenszeit FrauenBibelArbeit Band 31

Die verschiedenen Lebensphasen, die Menschen durchlaufen, spiegeln sich in den Texten der Bibel wider, zum Teil verbunden mit guten Ratschlägen und Weisungen zur Gestaltung eines Lebensabschnitts. Und viele dieser Texte aus einer fernen Zeit sprechen Menschen heute immer noch unmittelbar an. Die Bibelarbeiten befassen sich mit den Altersangaben in der Bibel, den Lebensphasen der Kindheit und Jugend, der Lebensmitte und dem Alter. Der Methodenteil bietet Rituale zu Lebenswenden.



Sonja Angelika Strube (Hg.), *Lebensphasen – Lebenszeit (FrauenBibelArbeit Band 31)*, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2013, 96 Seiten, € 13,20

Kirche werden durch Aufbruch und Wagnis Erzählfiguren in der Apostelgeschichte als Handlungsmodelle

Die Kirche befindet sich in einer grundlegenden Krise. Im Hinblick darauf lohnt es sich, einen Blick auf den Anfang von Kirche im Neuen Testament zu werfen. Anhand verschiedener Erzählfiguren aus der Apostelgeschichte wird das Entstehen von Kirche mit allen Aufbrüchen und Wagnissen bibeltheologisch verständlich erschlossen. Bibelarbeiten sollen mit ihren vielfältigen Impulsen und Methoden dazu anregen, aus den Texten der Apostelgeschichte Mut und Hoffnung für die gegenwärtigen Umbrüche in der Kirche zu schöpfen.

Beate Kowalski/Rita Müller-Fieberg, *Kirche werden durch Aufbruch und Wagnis*, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2013, 136 Seiten, € 16,40

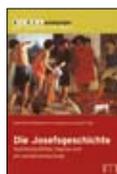
Väter in der Bibel 20 Porträts für unsere Zeit

Wann ist ein Mann ein Mann? Was heißt es, Vater zu sein? Streng oder vergebend, weich oder autoritär, gnädig oder fordernd – das Verhalten des Vaters prägt Menschen ihr Leben lang. Die biblischen Vätergeschichten sind erstaunlich aktuell: keine „Heile Welt“-Familien, sondern Erzählungen von gelingenden und scheiternden Vater-Rollen. Wichtige Impulse für Väter (und Kinder) heute, wenn es darum geht, die eigene Rolle und Identität zu finden.



Uwe Birnstein, *Väter in der Bibel. 20 Porträts für unsere Zeit*, Freiburg (Verlag Herder) 2013, 190 Seiten, € 13,40

Die Josefsgeschichte Familienkonflikte, Träume und ein versöhnliches Ende



Konflikte auf Leben und Tod prägen die „Geschichte der Kinder Jakobs“, wie die Erzählung in Gen 37,2 bezeichnet wird. Josef und seine Brüder bieten Stoff für Romane, Werke der bildenden Kunst und Kinofilme. Es geht um Neid und Eifersucht, um Sex und Intrigen, um Schuld und Vergebung.

„Die Josefsgeschichte“ enthält eine kompakte Einführung, Einzelauslegungen zu allen zehn Abschnitten der Geschichte, ausgearbeitete Praxismodelle für die Arbeit in Gruppen sowie literarische Texte und Bilder zur Erschließung der Themen für die Gegenwart.

Andreas Leinhäupl (Hg.), *Die Josefsgeschichte. Familienkonflikte, Träume und ein versöhnliches Ende*, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2013, 136 Seiten, € 12,80

Noah und ein Boot voller Tiere

Pappbilderbuch

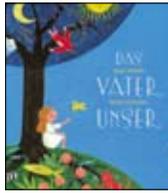
Eine spannende und sehr gekonnt gereimte Erzählung vom Bau der Arche Noah, die auch das eine oder andere Augenzwinkern be-reithält. Die detailreichen und lebendigen Illustrationen von *Honor Ayres* ergänzen gut den Text. Für Kinder ab 2 Jahren und Eltern wird die Geschichte damit zum Vorlese-Vergnügen.



Renita Boyle/Honor Ayres, Noah und ein Boot voller Tiere, Stuttgart (Gabriel Verlag) 2013, 26 Seiten, € 8,20

Das Vaterunser poetisch erklärt

Im Vaterunser ist alles zusammengefasst, was ein Gebet ausmacht: Die Anrede Gottes als Vater – und Mutter –, dem wir uns anvertrauen können, das Lob, die Bitte um das tägliche Essen und um die Vergebung der Schuld, sowie die eigene Zusage, anderen zu vergeben, die Bitte um Bewahrung und in der Schlussformel die Bekräftigung, dass Gott dies alles zuzutrauen ist.



Rainer Oberthür hat zu den einzelnen Aussagen des Vaterunsers einfache und treffende Auslegungen geschrieben, die schon 8-Jährigen die Tiefe dieses Gebets deutlich machen und auch als Anleitung verstanden werden können. *Barbara Nascimbeni* greift durch ihre atmosphärischen Bilder, in die sich Kinder und Erwachsene gleichermaßen versenken können, die Gedanken des Autors auf und gibt ihnen eine weitere Dimension.

Rainer Oberthür/Barbara Nascimbeni, Das Vaterunser, Stuttgart (Gabriel Verlag) 2013, 64 Seiten, € 15,40

Mein Bibelschatz

In dieser fröhlich gestalteten Box steckt ein kleiner Bilderbuchschatz: 12 Bibelgeschichten werden für Kinder ab 3 Jahren jeweils in einem kleinen Mini-Bilderbuch erzählt. So kann man seine Lieblingsgeschichte z.B. überall hin mitnehmen und immer wieder anschauen und erzählen lassen.

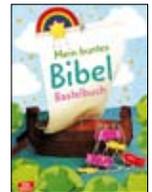
Die 12 Minibüchlein für die ganz Kleinen sowie die Pappbox sind liebevoll und kindgerecht gestaltet und erzählen die Geschichten aus dem Alten und dem Neuen Testament so, dass Kinder sie verstehen.



Petra Lefin/Susanne Brandt/Klaus-Uwe Nommensen, Mein Bibelschatz. Die 12 beliebtesten Bibelgeschichten, München (Verlag Don Bosco) 2013, 12x24 Seiten in einer handlichen Box, € 15,40

Buntes Bibel-Bastelbuch

Mit diesem Bastelbuch entdecken die Kinder die spannenden Geschichten aus der Bibel: Sie bauen ein Fischerboot, basteln Schriftrollen, backen Fladenbrot oder bemalen eine Löwenmaske.



Beim Schneiden, Kleben, Falten und Kneten setzen sich die Kinder intensiv mit dem biblischen Geschehen auseinander. 16 tolle Bastelvorschläge mit klaren Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Fotos von den fertiggestellten Bastelarbeiten und einer kurzen Nacherzählung der jeweiligen Bibelstelle. Altersstufe: 4 bis 10 Jahre.

Christina Goodings, Mein buntes Bibel-Bastelbuch, München (Verlag Don Bosco) 2013, 32 Seiten mit zahlreichen farbigen Abbildungen, € 13,40

Das Kind von Betlehem Die Weihnachtsgeschichte illustriert mit biblischen Erzählfiguren



Biblische Erzählfiguren werden für das Spielen biblischer Szenen in der Kindergartenarbeit, im Religionsunterricht, in Kindergottesdiensten und in der Erwachsenenbildung eingesetzt.

Sie ermöglichen ein besonders intensives Hineinleben in die Geschichten.

Die Geschichte von Maria und Josef auf ihrem Weg nach Betlehem wird in kurzen Texten erzählt; die jeweiligen Figuren lassen viel Raum für Interpretation und Nachfrage. Das Buch regt durch die Art der Darstellungen an, die Geschichte von der Geburt Jesu im Familienkreis wieder neu zu entdecken, und gibt im Anhang Tipps zum Umgang mit biblischen Erzählfiguren.

Elisabeth Kollreider, Das Kind von Betlehem. Die Weihnachtsgeschichte, Innsbruck (Verlag Tyrolia) 2013, 32 Seiten, € 9,95

Joseph und die drei Könige Weihnachtsgeschichten für Männer

Auch Männer feiern Weihnachten. Und sie spielen in der Weihnachtszeit eine wichtige Rolle – ob Nikolaus oder Weihnachtsmann, Joseph, die Hirten, die drei Könige, ja, das Jesuskind selbst – ohne Männer wäre Weihnachten undenkbar. Was in der Vorweihnachtszeit dem starken Geschlecht das Leben leichter und vielleicht auch besinnlicher macht, darum geht es in diesem heiteren Lesebuch.



Gert Böhm/Johannes Pausch, Joseph und die drei Könige. Weihnachtsgeschichten für Männer, Freiburg (Kreuz Verlag) 2013, 176 Seiten, € 15,40

Was tun die Engel am Weihnachtsmorgen? Biblische Beobachtungen für Ausgeschlafene

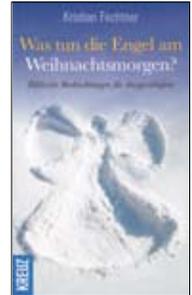
Weihnachten ist, wenn das Herz hell wird. Das Geheimnis dieses alten Festes lässt sich in alltagstaugliche Worte verpacken.

Kristian Fechtner, praktischer Theologe, hat damit viel Erfahrung.

Grundlage seines nachdenklich-warmherzigen Weihnachtslesebuches sind Predigten, die er über die Jahre am „Tag danach“, am ersten Weihnachtsfeiertag, gehalten hat.

Er bringt die biblischen Texte zum Sprechen und zeigt, wie das Licht, das von Weihnachten ausgeht, in den Alltag strahlen kann.

Kristian Fechtner, Was tun die Engel am Weihnachtsmorgen? Biblische Beobachtungen für Ausgeschlafene, Freiburg (Kreuz Verlag) 2013, 109 Seiten, € 12,40



Mit Engeln und Eseln Weise Weihnachtsgeschichten

Die Weihnachtsgeschichten und -gedichte vom Priester und Poeten *Andreas Knapp* sind echte Geschenke.

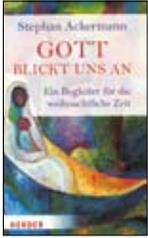
Mal heiter, mal ernst, immer aber in die Tiefe führend, wird das Weihnachtsgeheimnis neu ausgeleuchtet – ein idealer Begleiter durch die Advent- und Weihnachtszeit.

Andreas Knapp, Mit Engeln und Eseln. Weise Weihnachtsgeschichten, Würzburg (Verlag Echter) 2013, 150 Seiten, € 15,40



Gott blickt uns an

Begleiter für die weihnachtliche Zeit



Die Botschaft der Advent- und Weihnachtszeit ist einfach und atemberaubend: Gott wird Mensch, nimmt die Grenzen unseres Daseins auf sich und teilt unser Schicksal. Entlang der biblischen Zeugnisse nähert sich der Trierer Bischof Stephan Ackermann dem Geheimnis Weihnachten: „dass im Blick auf die Krippe eigentlich wir selbst die Angeschauten sind, weil Gott uns anblickt im Kind von Betlehem.“

Diese spirituellen Impulse sind Texte der besonderen Art: In lebensnaher Sprache lauscht Bischof Ackermann der vertrauten Festzeit und ringt ihren Bibeltexten neue, zeitgenössische Antworten ab.

Stephan Ackermann, *Gott blickt uns an. Ein Begleiter für die weihnachtliche Zeit*, Freiburg (Verlag Herder) 2013, 144 Seiten, € 10,30

Jesus von Nazaret

Anstoß, Ärgernis, Zumutung?

Von der Krippe bis zum Kreuz hat Jesus von Nazaret Anstoß erregt. Warum vermag Jesus auch heute noch aufzurütteln, zu verstören, zu verärgern, zu bewegen? Worin liegt das Anstößige, das Ärgernis, die Zumutung der Botschaft Jesu? Diesen Fragen gehen Franz Annen, Gottfried Bachl, Klaus Berger, Volker Eid, Michael Felder, Volker Garske, Ulrich Knellwolf und Joachim Kügler in ihren Beiträgen nach.



Béatrice A. Zimmermann/Franz Annen/Hanspeter Schmitt (Hgg.), *Jesus von Nazaret: Anstoß, Ärgernis, Zumutung?*, Zürich (Theol. Verlag) 2013, 162 Seiten, € 22,20

Engelgeschichten der Bibel

Die Bibel ist voller wunderbarer Geschichten von himmlischen Wesen: Schutzengel stehen den Menschen in allen Lebenslagen bei.



Engel überbringen ihnen erstaunliche Botschaften, die sie berühren und die ihr Leben verändern. Cherubinen und Serafinen preisen Gott in der himmlischen Welt. Und sogar ganz normale Menschen können zu Engeln werden.

Christiane Herrlinger, *Engelgeschichten der Bibel*, Stuttgart (Deutsche Bibelgesellschaft) 2013, 190 Seiten, € 8,80

Musikgeschichten der Bibel



Lieben Sie Musik? Dann ist dieses Buch genau richtig für Sie. Musik, Gesang und Tanz begleiten die Menschen der Bibel in Freud und Leid: Hymnen und Lobgesänge werden für Gott angestimmt, Liebeslieder betören den oder die Geliebte(n), Klagelieder helfen, schreckliche Erlebnisse zu bewältigen, und Militärmusik hat mitunter ganz erstaunliche Wirkungen.

Ja, in der Bibel wird zu Musik sogar getanzt. Erleben Sie mit, wie selbst Könige sich im Tanz vergessen. Interessante und Interesse weckende Einleitungen führen zu den Geschichten hin und erläutern ihre Hintergründe. So wird ein neuer und ungewohnter Blick auf die altvertrauten Texte eröffnet.

Stephan A. Reinke, *Musikgeschichten der Bibel*, Stuttgart (Deutsche Bibelgesellschaft) 2013, 190 Seiten, € 8,80

Maria

Maria, die Mutter Jesu, hat unterschiedlich intensive Spuren in den neutestamentlichen Schriften hinterlassen. Ausgehend von der apokryphen Tradition nimmt die Hochschätzung weiter zu. Die wachsende Bedeutung Mariens lässt sich u.a. in der Literatur-, Musik- und Frömmigkeitsgeschichte ablesen.

Bibel und Kirche, Maria, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2013, 32 Seiten, € 6,90

Jüngerinnen und Jünger Jesu

Keine Sensation mehr, aber für viele Christen immer noch ungewohnt ist die Feststellung, dass es von Anfang an auch Frauen und Ehepaare in der Jüngerschar Jesu gab.

Die wissenschaftliche Forschung zum Neuen Testament hat im Laufe der vergangenen Jahrzehnte den Nachweis erbracht: Es gab von Anfang an Frauen und Ehepaare in der Jesusunachfolge. Die Missionsreisen des Paulus wären ohne die Vielzahl von Mitarbeiterinnen nicht denkbar gewesen.

Die Autorinnen und Autoren von „Bibel heute“ legen anhand von Bibeltexten, von Ergebnissen der kirchengeschichtlichen Forschung und von Beispielen aus der Gegenwart dar, wie sich Nachfolge Jesu im Miteinander



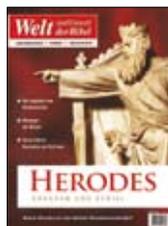
von Männern und Frauen gestaltet hat und abweichend von gesellschaftlicher Norm gestalten kann.

Bibel heute, Jüngerinnen und Jünger Jesu, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2013, 32 Seiten, € 6,90

Herodes – grausam und genial

Das Neue Testament erzählt, wie Herodes die Weisen aus dem Osten zu hintergehen versuchte und kaltblütig die Kinder Bettelehems ermorden ließ. Das hat sein Bild festgemaiselt: Er ist bekannt als der missgünstige Machtpolitiker, der an seinem Stuhl klebt und den Messias töten will.

Die neuere geschichtswissenschaftliche Forschung hat ein ganz anderes Bild des Herodes aus den schriftlichen Quellen und den archäologischen Zeugnissen entworfen. Wer sich 40 Jahre an der Macht halten kann, zudem Städte, Paläste und Tempel baut, diplomatische Drahtseilakte besteht, aus der Provinz bis nach Rom hin Einfluss geltend machen kann, wer all die Brüche in seiner Herkunft, seinem Territorium und in seiner untergebenen Bevölkerung kontrollieren kann – der muss schon ein Mensch mit außergewöhnlichen Energien gewesen sein.



Welt und Umwelt der Bibel, Herodes – grausam und genial. König voller Widersprüche, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2013, 80 Seiten, € 9,80

Themen der nächsten Bibelzeitschriften (Erscheinungstermin 1. Quartal 2014):

- Welt und Umwelt der Bibel: Apokalypsen, Testamente, Himmelsreisen*
- Bibel und Kirche: Übersetzen – Üb' ersetzen*
- Bibel heute: Heute! Leben im Hier und Jetzt*

Bibelabend

GESPRÄCH AM JAKOBSBRUNNEN

Termine: Mo, 2. Dez. 2013/13. Jän./3. Feb./3. März 2014, 19:30 – 21:30 Uhr
Ort: Seminarzentrum Stift Schlägl, ☎ 07281/7701-400
Begleitung: *Lukas Dikany*

Biblische Erzählfiguren

WERKKURS „HL. DREI KÖNIGE“

Termin: Fr, 6. Dez./16:00 – So, 8. Dez. 2013/17:00 Uhr
Ort: Bildungszentrum Stift Schlierbach
Begleitung: *Martha Leonhartsberger*
Kosten: € 65,- für Kursleitung zuzügl. Materialkosten
Anmeldung: ☎ 07582/83013-155, bildungszentrum@stift-schlierbach.at

Cursillo-Einkehrtag

GOTT IST MIT UNS

Kraft aus den Bibeltexten des neuen Lesejahres schöpfen

Termin: So, 8. Dez. 2013, 9:00 – 16:00 Uhr
Ort: Bildungshaus St. Hippolyt, St. Pölten
Begleitung: *Franz Kogler*

Bibelgespräche

MATTHÄUS ENTDECKEN

Termine: Do, 12. Dez. 2013/9. Jän./13. Feb./13. März 2014, jeweils 18:00 Uhr
Ort: Treffpunkt mensch & arbeit, Standort voestalpine, Währingerstr. 30, Linz
Begleitung: *Walter Reiter*

Minikurs Bibel

BIBEL EINFACH LESEN

Termine: Do, 9./23./30. Jän. 2014, 20:00 – 22:00 Uhr
Ort: Hofkirchen an der Trattnach
Begleitung: *Hans Hauer*

Termine: Mo, 13./27. Jän./10. Feb. 2014, 19:30 – 21:30 Uhr
Ort: Bad Ischl, kleiner Pfarrsaal
Begleitung: *Franz Kogler*

Predigt in Goisern am So, 5. Jän. 2014, 9:30 Uhr,
nach dem Gottesdienst Predignachgespräch im Pfarrheim;
Predigt in Bad Ischl am So, 12. Jän. 2014, 9:30 Uhr

BIBEL-STELLEN-WORKSHOP

In „Stärkungsstunden“ wollen wir ausgewählte Texte nach einem kurzen Bibelgespräch mit Bibelfiguren ins Bild setzen. Dieser Zugang trägt dazu bei, die darin enthaltene Botschaft als ganz persönliche Kostbarkeit zu entdecken.

Termine: Fr, 17. Jän./21. Feb. 2014, 11:00 – 12:30 Uhr
Ort: URBI@ORBI, Bethlehemstraße 1a, Linz (Nähe Taubenmarkt)
Begleitung: *Gabriele Seil*

BIBLISCHE ERZÄHLFIGUREN – WERKKURS

Termin: Fr, 24. Jän./16:00 Uhr – So, 26. Jän. 2014/16:00 Uhr
Ort: Linz, Haus der Frau
Begleitung: *Martha Leonhartsberger*
Kosten: € 90,-- für Kursleitung zuzügl. Materialkosten
Anmeldung: ☎ 0732/667026, hdf@dioezese-linz.at

Bibel intensiv: Wir können nicht schweigen ...

FRAUEN IN DEN FRÜHCHRISTLICHEN GEMEINDEN ENTDECKEN

Viele in den neutestamentlichen Schriften erwähnte Frauen kommen in den sonntäglichen Schriftlesungen nie vor, noch weniger in Predigten zur Sprache. Diese Frauen wollen wir aufspüren, sie und ihre Bedeutung für die damaligen Gemeinden kennenlernen und nachfragen, welche Impulse sie Männern und Frauen in der Kirche heute geben könnten.

Termin: Sa, 25. Jän./9:00 – So, 26. Jän. 2014/13:00 Uhr
Ort: Bildungshaus Schloss Puchberg, ☎ 07242/47537
Begleitung: *Ingrid Penner*

Bibelgespräche

GEBETE DER BIBEL

Termine: Mo, 27. Jän./24. Feb./31. März 2014, jeweils 19:30 Uhr
Ort: Traun Oedt-St. Josef, Keller
Termine: Di, 28. Jän./25. Feb./25. März 2014, jeweils 19:30 Uhr
Ort: Pasching, Pfarrheim
Begleitung: *Walter Reiter*

Minikurs Bibel

BIBEL EINFACH LESEN

Termine: Fr, 31. Jän./14. Feb. 2014, jeweils 19:00 – 21:00 Uhr
Ort: Bad Kreuzen
Begleitung: *Ingrid Penner*

MÄNNER, FRAUEN UND DIE BIBEL (JAHRESKURS)

Dieser Bibel-Aufbaukurs will nicht „Bibel pur“ vermitteln, sondern hat den Ansatzpunkt im Leben – als Mann und Frau.

Die Themen der Kurseinheiten orientieren sich an geschlechterspezifischen Lebensfragen, die jeden Menschen, ob Mann oder Frau, das Leben über begleiten und immer wieder herausfordern. Diesen Fragen auf der Spur zu bleiben heißt, sich selbst und damit der eigenen Gottebenbildlichkeit als Mann / als Frau zu begegnen.

Termine: 1./2. Feb. 2014: Väter, Mütter, Brüder, Schwestern:
Unsere Prägung durch die Herkunftsfamilie
8./9. März 2014: Partnerschaft, Ehe, Freundschaften:
Leben in Beziehungen
14./15. Juni 2014: Typisch Mann – typisch Frau?
Geschlechtliche Rollen und Machtverteilung in der Gesellschaft
jeweils Sa, 9:00 Uhr bis So, 12:30 Uhr

Ort: Bildungshaus Schloss Puchberg, ☎ 07242/47537
Begleitung: *Ingrid Penner und Franz Kogler*



Buchpräsentation

„DIE BIBEL ENTDECKEN IN 25 SCHRITTEN“ VON ANDREA SCHWARZ

Mit der Bibel tun sich viele Christen manchmal schwer: „Ich verstehe die Bibel nicht – und die Geschichten im Alten Testament sind so grausam!“ – und schon landet die Bibel dekorativ im Bücherregal, bleibt aber ungelesen. Schade um diesen unentdeckten Schatz!

Ingrid Penner und *Franz Kogler* vom Bibelwerk Linz haben gemeinsam mit *Andrea Schwarz*, der wohl bekanntesten deutschsprachigen religiösen Schriftstellerin, dieses Buch bearbeitet. Kein Buch für BesserwisserInnen, sondern eine Einladung für EinsteigerInnen: Eine Schatzsuche für Neugierige!

Termin: Mo, 3. Feb. 2014, 19:30 – 21:30 Uhr
Ort: Linz, Pastoralamt

DEIN GLAUBE HAT DICH GESUND GEMACHT

An diesem Abend werden wir uns exemplarisch Frauen zuwenden, deren Begegnung mit Jesus heilbringend war. Wir werden diesen Erzählungen nachspüren und ihrer tieferen Aussage nachgehen – und vielleicht begegnen wir in der einen oder anderen Frau auch uns selbst.

Termin: Di, 4. Feb. 2014, 19:00 – 21:30 Uhr
Ort: Linz, Haus der Frau
Begleitung: *Ingrid Penner*

Bibliolog-Workshop zum Propheten Elia

STEH AUF UND ISS – SONST IST DER WEG ZU WEIT FÜR DICH!

Termine: Di, 4. Feb. 2014, 15:00 – 18:30 Uhr, Steyr, Dominikanerhaus
Mi, 5. Feb. 2014, 15:00 – 18:30 Uhr, Ried, Franziskushaus
Do, 6. Feb. 2014, 15:00 – 18:30 Uhr, Attnang-P., Maximilianhaus

Begleitung: Andrea Schwarz

VON DER HEILENDEN KRAFT DES GLAUBENS

Warum Spiritualität beim Leben (und Sterben) hilft

Termin: Di, 4. Feb. 2014, 19:30 – 21:30 Uhr
Ort: Steyr, Dominikanerhaus

Termin: Mi, 5. Feb. 2014, 19:30 – 21:30 Uhr
Ort: Ried, Franziskushaus

Begleitung: Andrea Schwarz

FASZINATION BIBEL

Termin: Do, 6. Feb. 2014, 19:00 Uhr
Ort: Priesterseminar Linz, Harrachstraße 7
Referent: em. Univ.Prof. Dr. Johannes Marböck

DIE BIBEL ENTDECKEN IN 25 SCHRITTEN

Eine Schatzsuche für Neugierige

Termin: Do, 6. Feb. 2014, 19:30 – 21:30 Uhr
Ort: Attnang-Puchheim, Maximilianhaus
Begleitung: Andrea Schwarz

Thema „Gerechtigkeit“

HEBRÄISCH FÜR ANFÄNGERINNEN UND FORTGESCHRITTENE

Termin: Fr, 7. Feb./10:00 Uhr – Mo, 10. Feb. 2014/17:00 Uhr
Ort: St. Virgil Salzburg, Bildungs- und Konferenzzentrum
Info/Anmeldung: bibelreferat@seelsorge.kirchen.net

Minikurs Bibel

BIBEL EINFACH LESEN

Termine: Mi, 26. Feb./12./19. März 2014, 19:30 – 21:30 Uhr
Ort/Begleitung: St. Ulrich bei Steyr, Pfarrheim (*Hans Hauer*)

Termine: Di, 11./18./25. März 2014, 19:30 – 21:30 Uhr
Ort/Begleitung: Wolfers, Pfarrheim (*Ingrid Penner*)

PAULUS – EIN „VER-RÜCKTER“ GOTTES

Termine: Do, 27. März/10. April 2014, 19:30 Uhr
Ort: Vöcklamarkt, Pfarrheim
Begleitung: Ingrid Penner

BIBLISCHE ERZÄHLFIGUREN – WERKKURS

Termin: Fr, 25. – Sa, 26. April 2014
(Fr, 14:00 – 21:30 Uhr, Sa, 9:00 – 18:00 Uhr)
Ort: Bad Ischl
Begleitung: Ilse Zierler
Kosten: € 70,- für Kursleitung zzgl. Materialkosten
Anmeldung: ☎ 0664/5337175, ilse@zierler.co.at
Übernachtung im Jugendgästehaus möglich (☎ 06132/26577)

**Informationen zu den Abenden
des 4-teiligen Linzer Bibelkurses finden Sie auf Seite 3!**

Expedition Bibel

**UNSERE BIBELAUSSSTELLUNG „EXPEDITION BIBEL“
KÖNNEN SIE IN FOLGENDEN ORTEN MIT ALLEN SINNEN HAUTNAH ERLEBEN:**

Ausstellungen in Österreich

6. März – 10. April 2014: Wien, Jugendkirche
Kontakt: Birgit Hager, ☎ 0664/6101174, birgit@jugendkirche.at

14. – 30. April 2014: Mautern, Pfarrzentrum
Kontakt: Ludwig Winkler, ☎ 0676/86140051

Ausstellungen in der Schweiz

11. – 26. Jän. 2014:
Lütisburg für die Seelsorgeeinheit Unteres Toggenburg
30. Jän. – 17. Feb. 2014: Küssnacht am Rigi



**Weitere Informationen zu unseren Wanderausstellungen und zusätzliche Termine
auf unserer Homepage unter: www.dioezese-linz.at/bibelausstellung**

FAMILIEN-URLAUBSWOCHEN 2014

Bei der Familien-Urlaubswoche im neu renovierten JUFA-Gästehaus Grünau werden verschiedene Lebensbereiche aus christlicher Sicht angesprochen und freundschaftliche Beziehungen gepflegt.

Vormittag: Bibelarbeit und Impulsreferate zu Lebensfragen aus Ehe, Familie, Kirche und Gesellschaft. Gleichzeitig Programm für Kinder mit Kinderbetreuung. Der Nachmittag bietet Möglichkeit zu eigenen oder zu gemeinsamen Unternehmungen.

Termin: So, 20. – Sa, 26. Juli 2014

Ort: JUFA – Gästehaus Grünau im Almtal

Begleitung: Franz Kogler

Info/Anmeldung: Andreas Gruber, ☎ 0664/8460835, gruberandi@aon.at



Wandern mit der Bibel 2014

GESTÄRKT DURCH SEIN WORT, DAS MITEINANDER UND DIE NATUR

Diese Wanderwochen stehen ganz im Zeichen des gemeinsamen Erlebens, des Auftankens und Kraftschöpfens. Unterwegs gestärkt mit biblischen Gedanken und spirituellen Impulsen von *Franz Kogler* bzw. *Hans Hauer*.

Nals/Südtirol

Termin: So, 10. – Sa, 16. Aug. 2014, Bildungshaus Lichtenburg/Nals

Begleitung: Franz Kogler (biblische Impulse), Arnold Schmidinger und Christoph Kogler (Wanderbegleiter)

Preis: € 530,- im Doppelzimmer; € 590,- im Einzelzimmer, Jugendliche € 450,-, Kinder bis 12 Jahre € 390,-, inkl. Halbpension sowie Lunchpaket

BILDUNGSGUTSCHEIN (€ 20,-)

Hüttschlag/Salzburg

Termin: So, 24. – Sa, 30. Aug. 2014, Hotel Almrösl

Begleitung: Hans Hauer (biblische Impulse) und Günther Kurbel (Wanderbegleiter)

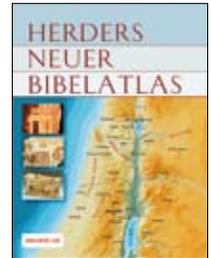
Preis: € 380,- im Doppelzimmer; € 460,- im Einzelzimmer, Jugendliche € 280,-; inkl. Halbpension

Bei Anmeldung bis 31.12.2013 wird zusätzlich ein Frühbucherbonus von 10% abgezogen, zusätzlich kann der Bildungsgutschein (€ 20,-) eingelöst werden.



Standardwerk für alle an der Bibel Interessierten

Als Nachfolgewerk von Herders neuem Bibellexikon ist unter jahrelanger Mitarbeit des Bibelwerks Linz erneut ein prächtiges Werk entstanden: Ein Streifzug durch die geschichtlichen Epochen der Bibel (unter Berücksichtigung der aktuellen archäologischen Erkenntnisse) mit umfangreichen Erklärungen und einem einzigartigen Kartenmaterial, das interessante Einblicke in geschichtliche und politische Zusammenhänge der verschiedenen biblischen Zeiten bietet.



Wolfgang Zwickel/Renate Egger-Wenzel/Michael Ernst (Hgg.), Herders neuer Bibelatlas, Sonderausgabe des Bibelwerks Linz 2013, 400 großformatige Seiten, € 59,70 (für Abonnenten und Abonnentinnen der Bibelsaat bis zum Jahresende € 45,-)

Impressum:

Medieninhaber: Diözese Linz, Herrenstraße 19, A-4020 Linz
Herausgeber: Dr. Franz Kogler, Bibelwerk Linz, Pastoralamt, Kapuzinerstraße 84, A-4020 Linz, UID: ATU 59278089
☎ 0732/7610-3231; Fax-Dw.: 3239, e-mail: bibelwerk@dioezese-linz.at, www.dioezese-linz.at/bibel
Redaktion: Michaela Helleztgruber, Hersteller: kb-offset Regau, Auflage 8.100
Unsere Bankverbindung: Kennwort: „BIBELSAAT“ 4308-31222-006 Hypo Landesbank Kto.Nr. 16972/BLZ 54000
IBAN: AT 3754 000000000 16972, BIC: OBLAAT2L
Die Nummer 128 der LINZER BIBELSAAT erscheint Anfang März 2014, Redaktionsschluss: 31. Dezember 2013

Ich bin noch kein/e Abonnent/in der Linzer Bibelsaat und bestelle kostenlos:

- LINZER BIBELSAAT ab Nr. 128
- LINZER BIBELSAAT für Werbezwecke: Stk.

- 1 Stk. „Faszinierendes Bibelquadrat“ gratis

Bitte mit einer € 0,62 Marke frankieren. Danke!

Nähere Info über:

- LINZER FERNKURSE
- LINZER BIBELAUSSTELLUNG
- SONNTAGSBLATT FÜR KINDER
- SONNTAGSBLATT FÜR ERWACHSENE
- BIBELNEWSLETTER – MAILADRESSE:

.....

Lösung des Bibelrätsels:

.....

Name: (Alter: Jahre)



Bibelwerk Linz

Kapuzinerstraße 84
4020 Linz
ÖSTERREICH

Wort-Gottes-Feiern
 sind eine Notlösung.
 Aber: Was wollen wir mehr
 als eine Not zu lösen?
 Die Bibel ist voll mit Texten,
 die Antworten auf Nöte sind!

Andrea Pichlmeier, Referat Bibelpastoral Passau

BESTELLKARTE:

<input type="checkbox"/> Bibelatlas	€ 45,00	<input type="checkbox"/> Väter in der Bibel	€ 13,40
<input type="checkbox"/> Das Matthäusevangelium	€ 15,40	<input type="checkbox"/> Die Josefsgeschichte	€ 12,80
<input type="checkbox"/> Bibellexikon (portofrei)	€ 59,70	<input type="checkbox"/> Herodes	€ 9,80
<input type="checkbox"/> Die siebzig Gesichter	€ 25,70	<input type="checkbox"/> Maria	€ 6,90
<input type="checkbox"/> Bibelleseplan 2014	€ 1,50	<input type="checkbox"/> JüngerInnen Jesu?	€ 6,90
<input type="checkbox"/> Die Bibel entdecken	€ 15,40	<input type="checkbox"/> Gotteslob:	€
<input type="checkbox"/> ProphetInnen des AT	€ 0,50	<input type="checkbox"/> Sonntagsblatt:	€
<input type="checkbox"/> Samariterin am Brunnen	€ 5,90	<input type="checkbox"/>	€
<input type="checkbox"/> Lebensphasen	€ 13,20	<input type="checkbox"/>	€

Weiters bestelle ich:

- CD-ROM Bibelspiele
€ 15,00
- CD-ROM Relispiele
€ 20,00
- CD-ROM Welt-
religionen € 24,90

Versandspesen werden verrechnet!